

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

## Beachtenswerte Stimmen.

Bei Wilsons Ankunft in Paris gab es blutige sozialistische Demonstrationen; die Sozialisten wurden verhindert, zu Wilsons Absteigquartier zu gelangen und ihm darüber aufzuklären, daß nicht alles in Frankreich bloß vom Siegestaumel, von Revanchegier und Imperialismustwahn getrieben wird. Nun kann Wilson in Paris auch andere Stimmen hören, die ihm gewiß der Beachtung wert sein müssen. Einer der berühmtesten französischen Schriftsteller, Anatole France, schreibt in der sozialistischen Zeitung „Humanité“ eine eigenartige Begrüßung Wilsons. Schon die Anrede, die sich an den illustren Gast richtet, läßt darauf schließen, wo der Schreiber dieser ungewöhnlichen Adresse hinaus will. Das offene Schreiben des Dichters Anatole France ist gerichtet „an den Präsidenten Wilson, der in diesem Krieg gezogen ist, um die Zukunft der Völker sicherzustellen und nicht die Zukunft von Industriellen und Finanzleuten, die in allen Ländern ungeheuerliche Gewinne aus dem Kriege gezogen haben, um auf den Ruinen des imperialistischen und militärischen Europa ein Europa der Arbeit und des Friedens zu errichten“.

Anatole France begrüßt den Chef der Vereinigten Staaten von Nordamerika, weil er selbst in der Hitze des Gefechtes seine Besonnenheit nicht verloren hat und nun der ganzen Welt seine erhabene Weisheit schenken will, die einzig und allein die wahren Güter und Reichtümer der Völker garantieren kann. Die ganze Welt, sagt Anatole France, kenne die vierzehn Punkte, die Wilson zur Sicherung eines dauernden Friedens für notwendig hält, denn nur ein gerechter Friede könne dauerhaft sein. Der erste dieser vierzehn Punkte sei grundlegend, — denn die Abschaffung der geheimen Diplomatie erscheint als eine wichtige Sache, die Anatole France an dem Tage, da Wilson Paris betrat, der Erwägung aller Völker nochmals empfohlen haben will. Nur durch die geheime Diplomatie sind die Kriege vorbereitet worden. Diese Geheimnisse unterdrücken bedeute, die hauptsächlichste Ursache des furchtbarsten Zusammenstoßes von Armeen und Völkern aus der Welt schaffen. Der Schluß des Artikels von Anatole France wünscht einen Völkerbund selbst um den Preis der ungeheuersten Anstrengungen der ganzen Welt. Sozialismus und internationale Arbeiterschaft seien dafür tätig, sie begrüßen deshalb Wilson nicht bloß als den Präsidenten der großen Republik, sondern als den größten Bürger einer großen Bürgerschaft, offenbar, weil sie in ihm den energischsten und ausdauerndsten Vorkämpfer des Völkerbundes sehen.

Schade, daß uns der telegraphische Bericht nur Anfang und Ende des Artikels von Anatole France übermittelt, daß wir nur die Hinweise des französischen Romanciers auf den ersten und den letzten Punkt der Wilsonschen vierzehn Punkte kennen lernen. Aber auch der Torso ist genügend, um uns erkennen zu lassen, daß nicht ganz Frankreich so denkt wie Georges Clemenceau, der Ministerpräsident, und wie Foch, der Generalissimo. Frankreich hat dank der Hilfe Englands und Amerikas, dank dem Treubruch Italiens und Rumaniens, dank dem Aufgebot aller halb- und ganz wilden Völker Afrikas, Asiens und Australiens Deutschland nach fünfzigmonatigem Ringen zur Waffenstreckung gezwungen. Aber mehr als

durch die feindliche Macht, ist Deutschland doch durch die inneren Wirren zum Abbruch des Krieges gezwungen worden. Es ist deshalb seitens der Franzosen zumindest übertrieben, Deutschland als für alle Zeiten zerschmettert zu betrachten, und es ist jedenfalls unklug, den Deutschen einen Frieden aufzuzwingen, der nichts von Versöhnung, sondern nur von Vergeltung wissen will.

Wenn dies mit aller Konsequenz durchgeführt werden würde, dann müßte man sagen, daß Frankreich nicht nur nichts vergessen, sondern auch nichts gelernt hat. Nun, da es gesiegt, hat es nichts anderes im Auge, als sich restlos zu rächen. Dann aber macht es eben denselben Fehler, den Deutschland vor einem halben Säkulum begangen hat; es schafft Haß, Unversöhnlichkeit und fordert die deutsche Rache für die Zeit heraus, da Deutschland sich von der furchtbaren Niederlage erholt haben wird. Nur dann könnten die Franzosen nach der vollkommenen Sättigung ihrer Rache ruhig schlafen, wenn Deutschland bis in die Wurzeln vernichtet wäre und auch nicht ein einziger Deutscher übrig bliebe, um jemals einen Franzosen scheel ansehen zu können. Aber ein Volk von siebzig Millionen kann man doch nicht im Handumdrehen mit Stumpf und Stiel ausrotten, und so wird, so lange es Deutsche auf Erden gibt, die unstillbare Forderung bestehen bleiben, Genugtuung für die jetzige Vergewaltigung zu schaffen.

Klüger wäre deshalb — wenn schon die Gesetze der Menschlichkeit gar nicht beachtet werden sollen — ein Friede der Versöhnlichkeit und Gerechtigkeit, wie ihn Wilson geplant und versprochen hat und den durchzusetzen er, allen seinen bekanntgewordenen Äußerungen zufolge, über das Weltmeer aus Amerika nach Europa gekommen ist. Die Erfüllung aller von den Franzosen aufgestellten Friedensbedingungen würde dem französischen Volk wohl eine glänzende Genugtuung für 1870 und 1871 sein, aber viel Freude würden sie daran doch nicht erleben können. Es wäre nur ein Triumph der Stunde, aber eine neue Sorge für Jahre und Jahrzehnte. Und es könnte dann eine Zeit kommen, wo eben Deutschland nicht mehr die ganze Welt gegen sich vereinigt findet, sondern eine ganz andere Gruppierung der großen und kleinen Mächte erfolgt. Felsenfest darf keine der Mächte, die jetzt zum Kampfe gegen das gehaßte Deutschland sich im Bündnisse der Entente vereinigt haben, darauf rechnen, daß alles auch in Zukunft so bleiben werde wie heute. England wird nicht immer bereit sein, seine Armeen für Frankreich verbolten zu lassen; England war schon mehr als einmal der Feind Frankreichs und kann es morgen wieder sein. Ebenso ist auf Italien kein Verlaß. So wie es dem Dreibund die Treue brach, so kann es eines Tages auch dem Vierverband die Treue brechen und ihm mit dem Dolche des Bravos in den Rücken fallen. Schon erheben sich neben der Stimme des Anatole France für Völkerversöhnung und Völkerbund auch Stimmen, die gegen die Beutegier dieses oder jenes Verbündeten ernste Worte sprechen. Man täte gut, alle diese Stimmen zu beachten, die Zeichen nicht zu verachten. Anatole France spricht nicht bloß als Dichter, sondern auch als Politiker, nicht bloß als Prophet, sondern auch als Mann, der die Zeit versteht, wenn er sagt: Nur ein gerechter Friede kann dauerhaft sein!

## Das neue Regime.

Die bürgerlichen Parteien gegen den Kommunismus und Bolschewismus. — Die Regierung gegen die Verletzung des Waffenstillstandsvertrages durch die Rumänen. — Die Radikale Partei gegen die Fusion mit den übrigen bürgerlichen Parteien. — Der Amnestieerlaß.

Die Situation des Kabinetts ist wegen der bekannten Differenzen zwischen den einzelnen die Regierung unterstützenden Parteien noch immer eine ungeklärte und daran dürfte bis zur definitiven Stellungnahme der einzelnen Parteien, speziell der sozialdemokratischen Partei, noch einige Zeit hindurch nichts geändert werden. Viel schwieriger gestaltet sich noch die Lage wegen der Haltung der Entente gegenüber Ungarn, indem die Übergriffe der Besetzungstruppen immer größere Dimensionen annehmen, ohne daß ihnen Halt geboten würde.

Das Organ der Karolyi-Partei spricht über die peinliche Lage der die Regierung unterstützenden Parteien, die durch die auswärtige Situation immer mehr beunruhigt werden. Die Waffenstillstandsbedingungen werden von der anderen Partei nicht respektiert und das Völkerrecht wird von den Entente-Truppen mit Füßen getreten. Die Auffassung der der Regierung nahestehenden Kreise wird durch eine Erklärung charakterisiert, die an eingeweihter Stelle abgegeben wurde, wonach in der Anfrage, auf welche die Regierung von der Entente die Antwort erwartet, auch das betont werden wird, daß sich die ungarische Volksrepublik von dem deutschen Drude befreit und sich an die Franzosen und Engländer gewendet habe, in der Voraussetzung, daß die Entente diese Politik der ungarischen Volksrepublik mit der Respektierung des Völkerrechts honorieren werde, denn es sei bisher seitens der Entente nichts geschehen, was die ungarische Volksrepublik über die freundlichen Absichten der Entente hätte beruhigen können, ja die Besetzungstruppen drängen noch immer weiter vor und es verlautet sogar, daß die Besetzung von Nyiregháza, Debreczen und Szeged bevorstehe.

Die Regierung beschäftigte sich, wie offiziös verlautet, in dem gestrigen Ministerrat mit dem Verlangen des Kommandanten der rumänischen Besatzungstruppen, daß wir die Stadt und Umgebung Kolozsvárs, außerdem 26 Komitate militärisch räumen. Der Ministerrat beschloß, dieses Verlangen des rumänischen Kommandanten abzulehnen, weil diese Forderung den Vereinbarungen des Belgrader Waffenstillstandsvertrages widerspricht. Ministerpräsident Michael Karolyi wird diesen Beschluß des Ministerrats dem Kommandanten des in Budapest befindlichen französischen Detachements Oberstleutnant Byz mitteilen und betonen, daß dieses Verlangen des rumänischen Kommandanten rechtswidrig sei, daß die Regierung diesem Verlangen nicht entsprechen und demgemäß auch Kolozsvár nicht räumen, höchstens die ungarischen Truppen aufmerksam machen werde, daß sie jeden Konflikt mit den rumänischen Truppen vermeiden.

Das Exekutivkomitee der Radikalen Partei beschloß in seiner gestern stattgehabten Sitzung, sich den übrigen bürgerlichen Parteien nicht anzuschließen. Nationalitätenminister Oskar Jászi begründete diese Stellungnahme damit, daß die Radikale Partei mit den übrigen bürgerlichen Parteien wohl kooperieren wolle, daß jedoch diese Kooperation nicht den Anschein erwecken dürfe, daß sie gegen die sozialdemokratische Partei gerichtet sei, da sich die Radikale Partei keine solche Politik denken könne, die nicht mit der engsten Waffenbrüderschaft

mit den Sozialdemokraten verbunden wäre. Andererseits aber wolle die Radikale Partei ihr vollständiges prinzipielles Programm als besondere Partei zur Geltung bringen.

Anlässlich eines Soupers, das gestern abend die Unabhängigkeitspartei in der Leopoldstadt veranstaltete, äußerte sich der Präsident des Ungarischen Nationalrates Johann Hoch über die Lage:

Hoch meinte: Die Revolution ist im Gange, solange wir nicht die angestrebten Ziele erreicht haben. An Stelle des zerstückelten Rahmens sind neue Rahmen entstanden, die mit neuem Inhalt gefüllt werden müssen. Das ist die Aufgabe des Bürgertums. Unsere Partei hält sich jenen Extremisten fern, die jede nationale Grundlage von sich stoßen und nach internationalen Idealen streben. Wir läutern den großen Nationen mit dem Beispiel vorangehen, die geschichtliche Grundlage nicht zu verlassen. Wir können auch nicht Sozialdemokraten sein, halbe Sozialdemokraten noch weniger. Wenn wir auch zusammen die Revolution gemacht haben, so trennt uns doch eine Welt voneinander. Wir sind völlig eins mit dem Bürgertum, das die Demokratie geboren hat. Die Abschaffung des Eigentumsrechtes bedeutet die Abschaffung der über die Gegenstände des öffentlichen Bedarfs hinausgehenden Bedürfnisse, der Kunst, der Ambition und der Persönlichkeit, und sie führt zu einem Balanstersystem, das den freien Wettbewerb, die Geltung der Individualität aufhebt. Der Bolschewismus ist die Organisation von Räuberbanden; die Folgen wären dem Lande verhängnisvoll. Leider ist das Bürgertum zum Schutze seiner Rechte noch nicht organisiert. Wir wollen nicht die Hände zeigen, sondern bloß die Kräfte konzentrieren, um damit das Bürgertum seine Interessen verteidigen könne. Staatssekretär Desider Abraham, der sodann das Wort nahm, hob hervor, daß die Vereinigung der bürgerlichen Parteien sich nicht gegen die Sozialdemokraten richte, sondern die Verteidigung der heiligsten Rechte des Bürgertums zum Zwecke hat. Er fürchte sich vor dem Bolschewismus nicht, das ungarische Volk sei zu nüchtern, als daß es sämtliche Werte und Kräfte, die geistige und die physische Arbeit gleichstellen sollte. Kultus- und Unterrichtsminister Martin Kovách vertrat auf die Kraft der durch die Revolution in der Vordergrund gedrückten Wahrheiten. Er hält es für unmöglich, daß die einseitige Stellungnahme des ungarischen Volkes bei der Entente keinen Widerhall finden sollte. Die auswärtige Politik wird heute durch eine Frage beherrscht, durch die Frage des Kommunismus. Die stetige Entente nimmt entschieden gegen den Kommunismus Stellung, und auch wir müssen mit den kommunistischen Ideen brechen. Von der Liebe zum Vaterland geleitet, müsse er erklären, daß Ungarn zugrunde gehe, wenn wir nicht gegen die Bestrebungen des Bolschewismus einheitlich Stellung nehmen können. Das Prinzip des Privatigentums dürfe unter keinen Umständen preisgegeben werden. Wir wollen aus diesem Lande nicht auswandern, sondern hier von ehrliebet Arbeit leben. Es sprach noch Stefan Friedrich. Wir müssen mit gebundenen Händen die Zerstörungen der einbrechenden Horden dulden, das bedeutet aber keineswegs, daß wir unsere Rechte preisgeben. Es wurden noch mehrere Reden gehalten, worauf beschloffen wurde, die Organisation der Unabhängigkeitspartei in der Leopoldstadt mit allen Kräften in Angriff zu nehmen.

Der Justizminister hat behufs Besprechung der Grundprinzipien des neuen Volksgesetzes über die Pressefreiheit für den 23. d. eine Konferenz einberufen. In dieser Konferenz, zu welcher die Vertreter der Fachkreise geladen werden, wird der Justizminister den Vorsitz führen.

Die Budapest rumänische internationale sozialistische Fraktion hält am 31. d. und 1. Januar in den Lokalitäten der Ungarländischen Buchdrucker einen Kongreß, welcher von jenen rumänischen Sozialdemokraten einberufen wurde, die dem Vorgehen Luceas und Konsorten nicht zustimmen und sich dem Gynulaférvárer Beschluß nicht angeschlossen haben. Die festgestellte Tagesordnung des Kongresses ist folgende: Stellungnahme zum Gynulaférvárer Beschluß, Stellungnahme für die Zukunft, die rumänische Presse.

Sektionschef Dr. Gustav Gray ist aus Wien, wo er noch immer eine Reihe schwebender administrativer Angelegenheiten des gemeinsamen Ministeriums des Aeußern zu erledigen hat, in Budapest eingetroffen, um im Interesse der Liquidation des aufgelösten Ministeriums einige pendente Fragen zu klären. Sektionschef Dr. Gray begibt sich übermorgen wieder nach Wien zurück.

Der juridische Sachsenrat des Ungarischen Nationalrates befahte sich heute mit der Frage der zu erlassenden Amnestieverordnung. Den Vorsitz führte Dr. Karl Szladits, als Referent fungierte Dr. Madár Székely. Es sprachen: Dr. Ruzsem Bámbéry, Dr. Madár Székely, Mikolász Szűcs und Moriz Blauener. Der Fachrat sprach aus, daß er die Erlassung der Verordnung für zeitgemäß erachtet. Schließlich wurde die Errichtung eines Gnadenrats der Erwägung des Justizministers anheimgestellt.

Ministerpräsident Michael Károlyi hat Delegierte nach der Provinz entsendet, um im Sinne einer noch vom Kriegsminister Bartha gelassenen Verordnung, das Vertrauensmännersystem in den einzelnen Regimenterr zu organisieren.

Die Neupester Radikale Partei hielt gestern eine Vollversammlung der Frauenmitglieder, in welcher seitens des Zentrums Frau Laura Stricker-Bolbani die Ziele der Partei erläuterte. Dr. Emerich Kádár sprach von dem wissenschaftlichen Programm des Radikalismus.

# Vor den Friedensverhandlungen.

Friede im Juni 1919.

Zürich, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Triumphzug der französischen Truppen unter der Führung Fochs durch den Triumphbogen wird etwa vierzehn Tage nach Abschluß des Friedens erfolgen, der nach amtlichen französischen Meldungen erst im Juni 1919 komplett erledigt sein wird.

## Das Programm der Friedenskonferenz.

Zürich, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet aus Genf: Nach Mitteilungen Pariser Blätter ist die in den nächsten Tagen zu eröffnende Konferenz der Alliierten unter Teilnahme Wilsons zunächst eine Fortsetzung der Londoner Konferenz. Hierauf wird eine Beratung aller Alliierten stattfinden, während einer getrennt stattfindenden Konferenz der Vertreter der verbündeten feindlichen Staaten das Ergebnis dieser beiden Versammlungen zur Kenntnis gebracht werden wird. Erst die Schlußsitzung der Friedenskonferenz wird beide Mächtegruppen vereinigen und lediglich in der Formalität der Unterzeichnung des Vertrages bestehen.

## Beratungen über die Vorarbeiten der Friedenskonferenz.

London, 19. Dezember. („Reuter.“) General Botha wohnte heute zum ersten Male einer Sitzung des Reichskriegskabinetts bei. Wie verlautet, galt die Beratung den Vorarbeiten für die Friedenskonferenz. Einige Mitglieder des Reichskriegskabinetts hielten unter Vorsitz Lloyd Georges eine zweistündige Besprechung ab, an der außer General Botha der Premierminister von Neufundland Barnes, Justin Chamberlain, der Staatssekretär für Indien Montague, Sir Calthorpe, als Vertreter Indiens Lord Curzon, Bonar Law, der Premierminister von Kanada, Lord Milner, Balkun, Lord Cope, der Premierminister von Australien, Churchill, Walter Lord und Reading teilnahmen. Während eines Teiles der Verhandlungen waren auch Sir Eric Goddes und der Vertreter der Admiralität bei der Waffenstillstandskommission Sir Rosslyn Wemyss anwesend.

## Die allgemeinen Prinzipien der Friedensverhandlungen.

London, 18. Dezember. In einem Leitartikel über die bevorstehenden Friedensverhandlungen schreiben die „Times“: Die Führer der europäischen Demokratien haben mit einer einzigen Ausnahme die allgemeinen Prinzipien, die von Wilson festgelegt wurden, angenommen. Aber, obwohl sie sich über die Grundsätze vollständig geeinigt haben, muß die Arbeit, diese Doktrinen genau zu umschreiben und in allen Einzelfällen praktisch durchzuführen, noch geleistet werden. Es sind verschiedene Ansichten darüber vorhanden, daß man danach macht, Ansprüche auf Grund rein nationaler Gesichtspunkte und Bestrebungen geltend zu machen, ehe sie die Konferenz zwischen den Alliierten und den Vereinigten Staaten zur Beratung über die vorläufigen Friedensbedingungen geprüft hat. Belgien verlangt die Rückgabe von Luxemburg und Teile von Holländisch-Limburg, sowie eine Verichtigung der deutschen Grenze, ferner das linke Ufer der Schelde. Der Ministerpräsident von Italien verzögert hoffentlich nicht, daß die Ansprüche Italiens ebenso wie die aller anderen

Mitglieder der Entente jenen allgemeinen Kriterien, die auf der Friedenskonferenz zur Anwendung gelangen werden, untergeordnet werden müssen. Wie wir schon mehr als einmal näher dargelegt haben, darf kein Staat bei der Geltendmachung der eigenen Interessen die charakteristischen Merkmale dieser Ideen vergessen, indem er nämlich jedes eingehende Problem mit den allgemeinen Grundsätzen in Übereinstimmung zu bringen, die allseits zur Anwendung gelangen müssen.

## Rußlands Vertreter auf der Friedenskonferenz.

Königsberg, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach dem Revaler „Ausloje Slobo“ sollen Sazonow und Keratow zu den Vertretern Rußlands auf der Friedenskonferenz ernannt worden sein.

## Wilson über seinen Empfang in Paris.

Paris, 18. Dezember. Im Laufe eines am heutigen Tage der amerikanischen Presse gewährten Empfanges kündigte Präsident Wilson an, daß eine Abordnung der amerikanischen Kommission für die Friedensverhandlungen die Presse täglich empfangen werde. Ueber seine Pariser Eindrücke befragt, erwiderte der Präsident, daß der Empfang, der ihm bereitet worden sei, wunderbar war. Ich bin entzückt, sagte Präsident Wilson, da ich den Blicken der Pariser Menge dasselbe Gefühl sah, das ich für sie empfand. Ich war unso tief ergriffen, als es sich um etwas anderes handelte, als um eine augenblickliche Regung der Herzlichkeit eines sich beschwergenden Volkes. Diese enthüllte die Gesamtheit der Gedanken, die die einfache Tatsache des Empfanges beherrschten und diese Enthüllung hat mich gerührt. Man kann nur einmal im Leben ein solches Gefühl empfinden.

## Wilson's Besuch in London und in Genf.

Basel, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Savas“ meldet aus Paris: Präsident Wilson hat die Einladung des englischen Königs angenommen. Er wird London zunächst seiner Rückfahrt besuchen. Die Stadt London beschloß, Wilson eine Adresse zu übermitteln.

Die „Basler Nachrichten“ melden: Präsident Wilson hat eine Einladung des Bundesrates angenommen und wird in etwa acht Tagen in Genf eintreffen. Es ist beabsichtigt, den feierlichen Empfang des neuen Bundespräsidenten Abor in Genf mit dem Wilsons zu verbinden.

Rotterdam, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Reuter“ erfährt, daß Wilson wahrscheinlich am 26. Dezember in London eintrifft und vom König empfangen werden wird.

## Ein offenes Wort an den Präsidenten Wilson.

Berlin, 19. Dezember. Das Militär-Wochenblatt veröffentlicht folgendes:

Offenes Wort an den Präsidenten Wilson: Wenn Sie in den vermintesten Gegenden umhergeführt werden, lassen Sie sich vorher nicht nur die Anweisungen des deutschen Generalstabes für die Zerstückung einer begrenzten Zone vorlegen, sondern auch die Fenerbefehle englischer und französischer Kommandostellen für die gesamte Westfront. Daraus geht hervor, wissen Granaten größere Zerstörungen bewirken haben. Es ist wohlbekannt, daß Deutschland dauernd Munition sparen mußte und durchschnittlich auf hundert feindliche Geschosse ein deutsches Geschöß zurückschicken konnte.

## Italienisch-französische Rivalität.

Triest, 17. Dezember. Ueber die gespannten Verhältnisse, die zwischen den Italienern und den Franzosen, insbesondere in der

Adriafrage, bemerkbar sind, wird der Mailänder „Berseberanza“ aus Rom berichtet: In der Adria kreuzen einige französische Schiffe, deren Aufgabe scheinbar darin besteht, unabsichtlich die Jugoslawen gegen die Italiener aufzureizen. Man könnte viele derartige Vorgänge anführen. Es ist am Platze, ohne Verzug ein entschiedenes Wort zu sprechen, um Ereignissen vorzubeugen, die zu Gegenfolgen führen könnten. Unsere französischen Freunde mögen es uns überlassen, unsere Anwesenheit auf der Adria selbst in Ordnung zu bringen und mögen sich jeder Einmischung enthalten, wie auch wir in der Frage Elsaß-Lothringens nicht eingreifen. In der Adria genügen vollauf die Amerikaner mit ihrem Taktgefühl und der Achtung,

die sie unseren unbestreitbaren Hoheitsrechten entgegenbringen. Es ist durchaus nicht erforderlich, daß französische Kriegsschiffe in der Adria kreuzen. Unsere Offiziere, unsere Seeleute und unsere Soldaten, schließt das Blatt, sind zwar geduldig, immerhin aber bis zu einer gewissen Grenze.

**Das neue rumänische Kabinett.**

London, 19. Dezember. Das „Reutersche Bureau“ erfährt, daß nach einer aus Bukarest vorliegenden Meldung Bratianu mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt wurde. Bratianu übernimmt das Portefeuille für Auswärtiges. Auch Take Jonescu wird in das Kabinett einberufen.

**Verhaftung eines Generals durch kommunistische Soldaten.**

München, 19. Dezember. In einer Versammlung der deutschdemokratischen Volkspartei wurde gestern abend General Graf von Montgelaß von kommunistischen Soldaten, die plötzlich auf die Tribüne stürzten, verhaftet und als Geisel erklärt, bis ein wegen angeblicher Friedenspropaganda verhafteter kommunistischer Soldat freigelassen sei, widrigenfalls eine blutige Demonstration erfolgen werde. Abteilungen republikanischer Schutztruppen und eines Infanterieregiments machten dem Skandal ein Ende. Der General war schon früher freigelassen worden.

**Der Antrag der Gardetruppen.**

Berlin, 19. Dezember. Der in der gestrigen Sitzung des Reichskongresses der Arbeiter- und Soldatenräte in abgeänderter Fassung angenommene Antrag der Gardetruppen besagt:

Die oberste Kommandogewalt über Heer und Marine wird von den Volksbeauftragten unter Kontrolle des Volkzugsrats ausgeübt. Als Symbol der Zertrümmerung des Militarismus werden alle Rangabzeichen abgeschafft und wird das Waffentragen außer Dienst verboten. Für die Aufrechterhaltung der Disziplin sind die Soldatenräte verantwortlich. Der Kongreß fordert die Abschaffung aller Ordensauszeichnungen und Adelsstitel. Die Soldaten wählen ihre Führer selbst. Die Abschaffung des stehenden Heeres und die Errichtung der Volkswehr sind zu beschleunigen.

**Die polnische Gefahr.**

Berlin, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die polnische Gefahr darf, wie halbamtlich versichert wird, nicht mehr unterschätzt werden. Die Situation ist nämlich durch den Abbruch der Beziehungen, ferner durch die Ausschreibung von polnischen Wahlen auf deutsch-polnischem Gebiet und durch die Gefahr von Bandeneinfällen wesentlich verschärft worden. Die preussische Regierung hält in dieser Frage mit der Reichsleitung Konferenzen ab.

**Die Republik Deutschösterreich**

**Kampf zwischen serbischen und deutschen Truppen.**

Laibach, 18. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Am Abend des 14. Dezember rückten serbische Truppen in dem slovenischen Grafenstein in Kärnten ein und verteilten sich in die Häuser. Um halb 6 Uhr früh umzingelten deutsche Truppen Grafenstein und es kam zu einem Gefecht, in dem, eingelangten Meldungen zufolge, 45 Serben getötet oder verwundet und 309 gefangen genommen wurden. Der serbische Hauptmann hatte die Deutschen vor dem Gefecht darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen Entente-Truppen gegenüberstehen und daß die Befehle von Grafenstein im Sinne der Waffenstillstandsbedingungen erfolgte. Die slovenische Nationalregierung hat mit Rücksicht auf diesen Vorfall an das Staatsamt für auswärtige Angelegenheiten in Wien und an die Landesregierung in Klagenfurt einen scharfen Protest gerichtet, worin sie betont, daß in diesem Falle der Waffenstillstand verletzt worden sei, daß sie das Ententeoberkommando von dem Falle unterrichtet habe und daß sie für die unvermeidlichen Folgen jede Verantwortung ablehne. Aus Kärnten kamen auch sonst zahlreiche Meldungen ein, welche dartun, daß die Lage der dortigen Slovenen unerträglich geworden ist. Aus dem Berichte geht hervor, daß die Deutschen bestrebt sind, aus dem slovenischen Gebiet Kärntens die Führer der slovenischen Bevölkerung zu vertreiben und das Volk derart einzuschüchtern, daß im Falle eines Plebiszits möglichst wenig slovenische Stimmen zu verzeichnen wären.

**Deutschösterreichische Nationalversammlung.**

Wien, 19. Dezember. Die deutschösterreichische Nationalversammlung nahm den gemeldeten Entwurf über die Feststellung der Verantwortlichkeit und allfälligen strafgerichtlichen Verfolgung höherer Führer und deren Organe im gegenwärtigen Kriege an. Im Laufe der Debatte verurteilte der Sozial-

**Die Republik Deutschland.**

**Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte.**

**Nationalversammlung oder Rätereuerung?**

Berlin, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der deutsche Rätekongreß ist heute endlich zu dem Hauptpunkte seiner Tagesordnung vorgedrungen, zu der Entscheidung der Frage: Nationalversammlung oder Rätereuerung. Die Vormittagsitzung brachte die beiden Referate für und gegen die Nationalversammlung. Ein bekannter Mehrheitssozialdemokrat hatte die Aufgabe übernommen, aus der Fülle der zwinzenden Gründe, die für die schleunige Einberufung der Nationalversammlung sprachen, die schwerwiegendsten und stärksten vorzutragen. Der Gegenreferent, ein unabhängiger Sozialdemokrat, gibt sich alle Mühe, die Argumente, die gegen eine Nationalversammlung vorgebracht werden können, zusammenzutragen, doch die Mehrheit des Hauses, lauter Parteigänger der Mehrheitssozialdemokraten, läßt sich nicht überzeugen und so scheint in diesem Stadium die Abstimmung nicht mehr fraglich.

Die Nachmittagsitzung zeigt ein ganz anderes Bild. Die ruhige Stimmung ist vollständig verfliegen. Die unabhängigen Sozialdemokraten, die in der Mehrheit sind, brechen einen Streit vom Zaun und zur Stunde scheint es nicht ganz sicher, ob es ihnen nicht gelingen wird, den Kongreß überhaupt zu sprengen. Der Volksbeauftragte Haase, der eigentlich der Partei der Unabhängigen angehört, spricht sich für die Nationalversammlung aus. Ein Unabhängiger erklärt aber, daß die Ausführungen Haases die Fraktion nicht befriedigen und stellt den Antrag, die Sitzung sofort auszusetzen, um über die Lage zu beraten. Es kommt zur Abstimmung, wobei der Antragsteller überstimmt wird. Die Sitzung dauert also fort.

Pfötzlich erhebt sich ein Mitglied des Bureaus, aufstehend ein Unabhängiger, und ruft in den Saal: „Ich bitte Sie, den Kongreß zu verlassen und darüber Beschluß zu fassen, ob wir weiter an dem Kongreß teilnehmen wollen.“ Darauf erhebt sich ein großer Lärm im Saale, während dessen ein Teil der Unabhängigen den Saal verläßt. Hierauf betritt der Volksbeauftragte Haase wieder die Rednertribüne und erklärt: Die Nationalversammlung ist unumgänglich notwendig. Während Haase weiter spricht, verläßt auch der letzte Teil der Unabhängigen, somit seine eigenen Fraktionsfreunde, den Saal. Nach dieser Rede kommt die Debatte wieder in ruhige Bahnen.

Berlin, 19. Dezember. (Reichskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte.) Vorsitzender Leinert eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 43 Minuten. Die Sitzung beginnt die Aussprache über die Nationalversammlung.

Referent Cohen-Reuß führt aus: Militärisch sind wir wehrlos. Trotzdem hat die Entente ein großes Interesse daran, daß unsere Leistungsfähigkeit nicht allzu sehr herabgedrückt werde. Für die nächsten Monate haben wir Rohstoffe und Lebensmittel. Ohne Ordnung schickt uns die Entente nicht einen Zentner Getreide. Die Desorganisation muß verschwinden, dies kann nur durch die Nationalversammlung geschehen. Die Arbeiter- und Soldatenräte stellen nicht den Willen des Volkes dar. Wir müssen uns hüten, die Revolution zu einer großen Lohnbewegung zu degradieren. (Zurufe.) Auch die Separationsbewegungen im Süden (Anstimm!) und im Westen können nur durch die Nationalversammlung überwunden werden und durch

die Beseitigung der Desorganisation. Ohne die Volksgenossen Österreichs können wir uns das deutsche Reich nicht mehr vorstellen. (Lebhafte Beifall.) Experimente können wir uns jetzt nicht leisten. Wollen wir uns eine sozialistische Mehrheit sichern, müssen die Wahlen zur Nationalversammlung so schnell als möglich kommen. Wenn wir Sozialdemokraten uns zusammenschließen, dann schlagen wir alle bürgerlichen Gegner vor allem dadurch, daß wir einen baldigen Frieden bekommen. Die Entente denkt nicht daran, mit einem ungeordneten Deutschen Reich Frieden zu schließen. Mit einer Revolution bei irgend einem Volk der Entente ist nicht zu rechnen. Wir Sozialdemokraten müssen uns endlich einmal entschieden dagegen wehren, daß unsere reinen, klaren, guten sozialistischen Gedanken durch bolschewistische Verschrobenheiten sabotiert und discreditiert werden. Die Arbeiter- und Soldatenräte müssen der Nationalversammlung Platz machen. Im Interesse unseres Landes, das wir alle aus tiefster Seele lieben und dem wir in seiner höchsten Not Treue halten wollen, bitte ich Sie, mit großer Mehrheit dem Antrag zuzustimmen: Die Wahlen für die deutsche Nationalversammlung finden am 19. Januar statt. (Lebhafte Beifall.)

Es sind außerdem weitere Anträge eingegangen betreffend Wahltagungsfrist in den besetzten Gebieten, Ansetzung des Wahltermins für 16. März, Uebertragung der Befugnisse des Volkzugsrates an die Arbeiter- und Soldatenräte, Wahlssystem für Bauernräte und Schaffung eines Zentralrates.

Vorsitzender Leinert gibt ein Schreiben des Volkzugsrates bekannt, worin mitgeteilt wird, daß die Unterschlagung und Veruntreuung von 600,000 Francs Generalkassagelder der gerichtlichen Untersuchung unterliegt.

Däumig (Gegenreferent) führt aus: Rückständigkeit ist hier noch in sehr starkem Maße vorhanden. Wenn die Nationalversammlung kommt, ist das Todesurteil für das Rätesystem gefällt. Wo Erbsberger seine Hände im Spiele hat, ist Vorsicht und Mißtrauen geboten. Ich will das russische Beispiel nicht einfach nachahmen. Die Nationalversammlung hat nicht den Willen, noch die Kraft, den Sozialismus Wirklichkeit werden zu lassen. Das Rätesystem muß ausgestaltet werden, kommen wird es ja trotz alledem.

Hans (Mehrheitssozialist) erklärt: Wird der Wahltermin weiter hinausgeschoben, so treiben wir die Arbeiter in das Lager unserer natürlichen Feinde. Wir wenden uns entschieden gegen die Ablehnung der einzelnen Bundesstaaten.

Eckert (Unabhängiger) meint: Eine sozialistische Mehrheit werde die Nationalversammlung zweifellos haben, doch werde das Elend immer größer werden und hätte durch die Arbeiter- und Soldatenräte mindestens ebenso schnell beseitigt werden können. Redner schloß: Das Rätesystem muß kommen, auch wenn es die Nationalversammlung beschloßen hat. Lassen Sie sich nicht gräulich machen mit dem Bolschewismus.

Wenzel (sozialdemokratische Partei) erklärt: Wenn nicht schnellstens Ordnung gemacht wird, bricht die Ernährung und unser Wirtschaftsleben zusammen. Ohne Nationalversammlung gibt es keine Rettung mehr.

Lauffenberg (Spartacus) sagt: Die Nationalversammlung wird eine große Stütze des Sozialismus sein. Das hätte der Rätekongreß aber noch besser machen können. Auch ich bin der Meinung, daß zum Wahlkampf größte Geschlossenheit nottut. (Beifallsrufe.) Lügell (demokratische Fraktion): Geben Sie dem deutschen Volke die Nationalversammlung als Weihnachtsgeschenk. (Beifall und Händeklatschen.)

Vorsitzender Leinert gibt weitere Erklärungen zur Angelegenheit der unerschlagenen Gelder bekannt. Hierauf tritt eine Mittagspause ein.

Berlin, 19. Dezember. In der heutigen Sitzung der Reichskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands wurde der Antrag Cohen-Reuß, wonach die Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar stattfinden sollen, mit großer Mehrheit unter dem Beifall des Hauses und dem Widerspruch der Minorität angenommen.

demokrat Leuthner auf das schärfste den Militarismus, der in seiner bisherigen Form mit den Forderungen der Menschlichkeit unvereinbar sei. Die Einsetzung einer Untersuchungskommission sei zu begrüßen. Nach Annahme einer Reihe von Vorlagen, darunter des Gesetzes gegen Steuerflucht, wurde über Antrag des Sozialdemokraten Hillebrand eine Untersuchungskommission gewählt, die die in der heutigen „Arbeiterzeitung“ gegen den deutschradikalen Abgeordneten Sumner erhobene Anschuldigung, von der früheren Regierung bestochen worden zu sein, prüfen soll.

In dem Antrage Hillebrands wird auf den von der „Arbeiterzeitung“ veröffentlichten Vertrag zwischen dem früheren Ministerpräsidenten Seidler und dem Abgeordneten Sumner hingewiesen, wonach Sumner mit der Einrichtung und Schaffung eines Presseunternehmens bereut wird gegen einen von der Regierung ihm zu entrichtenden Jahresbezug von 36.000 Kronen. Sumner steht damit im Verdachte, daß er von der früheren österreichischen Regierung mit einem Gehalte von 36.000 Kronen bestochen worden sei. Präsident Seidlschloß die Sitzung mit einem Rückblick auf die bisher von der Nationalversammlung geleistete fruchtbringende Arbeit und drückte die Hoffnung aus, daß die zu wählende Konstituante ehestens zusammentrete und daß es gelingen werde, die Republik zu konsolidieren.

**Das Armeekommando hat seine Tätigkeit eingestellt.**

Wien, 19. Dezember. Vom Staatsamt für Heerwesen wird verlautbart: Das Armeekommando der allen österreichisch-ungarischen Armee hat seine Tätigkeit eingestellt. Die zuletzt geleistete Arbeit erstreckte sich auf den Rücktransport der auf den fernem Kriegsschauplätzen befindlichen Truppen. Diese Arbeiten sind wohl noch nicht ganz beendet, doch werden die restlichen Verfügungen nunmehr unter Aufsicht des deutschösterreichischen Staatsamtes für Heerwesen erfolgen.

**Die Vorgänge in Rußland.**

**Kämpfe zwischen Bolschewisten und Engländern.**

Berlin, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Ueber sich entzündende Kämpfe zwischen Engländern und Bolschewisten wird aus Reval gemeldet: Die englische Flotte begann am 14. d. mit der Beschießung der Stellungen der Bolschewisten, die sich darauf zurückzogen. Die englische Flotte übernahm den Schutz der Revaler Truppen. Den Engländern wurden von den Bolschewisten Waffen und Kriegsmaterial übergeben. Wie aus Riga gemeldet wird, haben die Bolschewisten die große Brücke bei Wolmar gesprengt. Dadurch wird der Abtransport der Truppen erschwert. Auch Dorpat ist bedroht. Der Grenzschutz und die estnischen Truppen rückten zum Gefecht aus.

**Die Entente will in Rußland Ordnung machen.**

London, 19. Dezember. In der Antwort auf einen Brief eines Korrespondenten erklärte der Staatssekretär für Krieg Lord Milner über das Vorgehen der Alliierten in Rußland unter anderem, man könne ganz sicher sein, daß die Regierung an nichts weniger denke, als daran, britische Soldaten einen Tag länger in Rußland zu lassen, als es zur Erfüllung der moralischen Verpflichtungen, die England auf sich genommen habe, notwendig sei. Er glaube, daß dies der leitende Grundsatz aller Alliierten sei. Wenn die Alliierten Rußland sofort verlassen, würde die Barbarei, die gegenwärtig nur in einem Teile des Landes herrsche, sich über das ganze Land mit Einschluß der weiten Gebiete von Nord- und Mittelasien ausbreiten. Die letzten Folgen würden sicherlich um sehr viel größere Ansprüche an das britische Reich stellen, als die Aufgabe, die England jetzt auf sich genommen hat.

Vorfälle Ausdruck zu verleihen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der es unter anderem heißt: „In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch und Donnerstag nachmittags haben sich in Kolozsvár Ereignisse abgespielt, welche durch die in allen Kreisen der Bevölkerung herrschende Erregung wohl erklärt werden, die aber den bedauerlichen Charakter dieser Zwischenfälle keineswegs mildern. Besonders die Ursachen jener Ereignisse, die sich heute nachmittags in der Wesselenyigasse vor dem Palais des Rumänischen Nationalrates abgespielt haben, bedürfen dringend der Klärung. Es ist im hohen Maße wünschenswert, daß diese Vorfälle zwischen dem Rumänischen und dem Ungarischen Nationalrat zu keinen Mißverständnissen Anlaß gebe. Es sind gegen das Gebäude des Rumänischen Nationalrates Schüsse abgegeben worden, denen auch Menschenleben zum Opfer fielen. Der Ungarische Nationalrat war stets bestrebt, die Ordnung in Kolozsvár aufrecht zu erhalten, und verurteilt die geschilderten Vorfälle, bedauert das angerichtete Unheil und gibt seinem tiefsten Schmerze darüber Ausdruck, daß auch Menschenleben zu beklagen sind. Der Ungarische Nationalrat hat alle Maßnahmen getroffen, damit sich ähnliche Vorgänge in der Zukunft nicht ereignen.“

Heute nachmittag ist die Evakuierung der Stadt fortgesetzt worden. Zwei Militärzüge haben Kolozsvár verlassen. Die Mannschaft wird nach Nagyvárad und Bekéscsaba gebracht. Derzeit weilen hier noch etwa 1500 Mann. Diese dürften im Laufe des morgigen Tages abtransportiert werden. Alle Maßnahmen wurden getroffen, damit der Abtransport in aller Ruhe vor sich gehe.

Der rumänische General Reculea hat heute nachmittag aus Marosvásárhely an den Oberregierungs-Kommissar ein in französischer Sprache abgefaßtes Telegramm gerichtet, in dem er ihn ersucht, ihm mitzuteilen, wie lange die Evakuierung von Kolozsvár dauern wird. Der General erklärte, er habe die Weisung bekommen, eine diesbezügliche Verständigung an das rumänische Hauptquartier weiter zu geben.

Der Vizepräsident des Kolozsvärer Nationalrates Dr. Alexander Vincze äußerte sich in einem Korrespondenten gegenüber dahin, daß dank der unter der organisierten Arbeiterschaft herrschenden Disziplin auch im Falle der Besetzung Kolozsvárs durch Rumänen die Arbeit in allen Betrieben fortgesetzt wird.

Von informierter Stelle wird uns mitgeteilt:

**Angelichteter Vormarsch der Tschechen auf Kassa.**

Hiesige Regierungsstellen haben heute nachmittag von einer Seite, die als nicht unerlässlich bezeichnet werden kann, die Nachricht erhalten, daß die tschecho-slovakischen Truppen, die bisher die südlichen Teile der oberungarischen Komitate besetzt hielten, plötzlich zurückgezogen worden sind. Es heißt, daß die Tschechen sich bis Turóc-Szentmárton zurückgezogen haben. Die Gründe dieser militärischen Operation sollen sein, daß sie mit sehr starken Kräften den Vormarsch auf die Stadt Kassa angetreten haben. Der Sammelpunkt der tschechischen Truppen soll angeblich Kuttla sein. Einer anderen Version gemäß sollen die tschechischen Truppen, die in vierzig Baggons untergebracht worden sind — also ungefähr zweitausend Mann — auf dem Wege nach Semeczbánya sein, um die Stadt zu besetzen. Wohin sich diese Truppen von dort wenden werden, entzieht sich der allgemeinen Kenntnis.

**Die Tschechen in Nyitra.**

Von Nyitra aus haben die Tschechen ihren Vormarsch vorläufig nicht fortgesetzt. Geiseln sind wieder mehrere Personen festgenommen und als Geisel verschleppt worden. Unter diesen befinden sich außer den im gestrigen und vorgestriegen Bericht erwähnten Personen die Advokaten Dr. Groß, Dr. Pollák, Dr. Jellinek, Dr. Fenyhves, Dr. Ringhelli und Dr. Szegö, sowie die Kaufleute Bárfony, Ksalfalusi, David Weiß, Fodor und Waisensuhlpräsident Winkler. Auch aus anderen Orten des Komitates Nyitra liegen Berichte über die Festnahme von Geiseln vor. In Nyitra sind heute übrigens Verstärkungen eingetroffen, so daß die Zahl der Besetzungstruppen sich auf 300 erhöht hat.

**Die fremden Besetzungstruppen in Ungarn.**

**Ausdehnungen in Kolozsvár. — Beschlagnahme staatlicher Werte in Nagyheben. — Das Tschechenregime in Oberungarn. — Konzentrierung tschechischer Truppen in Kuttla.**

(Original-Berichte des „Neues Vester Journal“.)

Das Kriegsministerium verlautbart über die Lage: **Tschechen.**

Die in der Gegend von Poprád und Jglo, ferner im Turóctal gemeldeten tschechischen Truppen haben ihren Vormarsch nicht fortgesetzt. Nordöstlich von Bozsony ist die Lage unverändert.

Von den übrigen Grenzgebieten ist keine neue Meldung eingelangt.

**Blutige Exzesse in Kolozsvár.**

**Kampf zwischen den Székler und den rumänischen Truppen. — Sturm auf das Gebäude des rumänischen Nationalrats. — Mißbilligung dieser Vorfälle durch den ungarischen Nationalrat.**

(Orig.-Bericht des „Neues Vester Journal“.) **Kolozsvár, 18. Dezember.**

Die ungeheure Erregung, die infolge der vom rumänischen General Reculea angeordneten Evakuierung der Stadt Kolozsvár in allen Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen wurde, hat gestern nachts und heute zu recht bedauerlichen Ausschreitungen geführt. Einige Stunden, nachdem Oberregierungs-Kommissar Stefan Apáthy die Weisung des rumänischen Generals erhalten hatte, die Stadt militärisch zu evakuieren, wurden alle Anstalten getroffen, um die Evakuierung sofort durchzuführen. Beim Abmarsch der Truppen kam es nun zu wüsten Szenen. Der Schauplatz der Unruhe war die Mikolaus Wesselenyigasse und der Franz Josesplatz. Anlaß zu denselben gab der Umstand, daß rumänische Soldaten auf die Székler Soldaten Handgranaten werfen wollten. Die Székler griffen hierauf die rumänischen Soldaten an. Zwei Rumänen wurden erschlagen und zwei Székler erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Fünf ungarische Soldaten wurden leichter verletzt. Im Verlaufe des Kampfes wurden auf beiden Seiten Salven abgegeben. Der Kampf, der um 5 Uhr nachmittags begann, währte mit kleinen Unterbrechungen nahe bis sieben Uhr. Die in der Stadt vorläufig zurückgehaltenen Székler Soldaten, etwa 1000 bis 1500 an der Zahl, begannen die Geschäfte und Privatwohnungen zu plündern. Fortwährend wurden Salven abgefeuert. Die Soldaten drangen in die staatlichen Kellereien, nach-

dem sie vorher die eiserne Tür gesprengt hatten. Sie schlepten die mit den teuersten Weinen gefüllten Fässer auf die Straße und befrachten sich derart, daß sie ihrer Sinne kaum mehr mächtig waren. In trunkenem Zustande wurden die Plünderungen fortgesetzt. Mehrere hundert Mann eilten nach dem Stationsgebäude und eröffneten auf dasselbe ein regelrechtes Geschützfeuer. Der Wartesaal wurde in Trümmer geschossen. Eine Dame, die sich dort befand, wurde niedergeschossen. Unter den Opfern befindet sich Husarenritmeister Baron Josef Zeyl. Der Rittmeister hatte sich bereits zur Ruhe begeben und wurde gegen 11 Uhr nachts durch die Schierei aus dem Schlafe geweckt. Er sprang aus dem Bette und öffnete das Fenster. In diesem Augenblicke traf ihn ein Dum-Dumgeschloß am Kopfe. Der Schädel wurde vollständig zertrümmert. Erst in den Morgenstunden konnte die Leiche geborgen werden.

Auch in anderen Teilen der Stadt, besonders in der Sonbédgasse, wo sich mehrere Kasernen befinden, kam es zu blutigen Aufständen. Hier wurde ein Dienstmädchen, das sich auf die Straße wagte, niedergestreckt. Die Wut der Soldaten richtete sich in erster Reihe gegen die Mitglieder des rumänischen Nationalrates. Etwa 1000 Mann schoben heute vor das in der Wesselenyigasse befindliche Gebäude, in dem der Nationalrat tagt. Die Soldaten eröffneten einen Sturm auf das Gebäude und gaben unzählige Schüsse auf dasselbe ab. Ein 16jähriger Gymnasiast namens Okavian Petrovics, der Sohn eines Mitgliedes des rumänischen Nationalrates, wurde erschossen. Sechs anderen Gymnasialschülern drangen Kugeln in die Brust. Ihr Zustand ist ein lebensgefährlicher. Beinahe die ganze Nacht dauerten die Unruhen an. Die Zahl der Toten beträgt neun, jene der Verwundeten läßt sich nicht genau feststellen, doch dürften mehr als hundert Personen verletzt worden sein. Die Wiederherstellung der Ruhe ist in erster Reihe der organisierten Arbeiterschaft zu verdanken, die überall mit eifriger Energie einschritt und gegen die Plünderer in der rücksichtslosesten Weise vorging. Die Zahl der Verhafteten ist groß.

Heute nachmittags trat der Ungarische Nationalrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um seinem Bedauern über diese

**Erschüttert wird sich gegen die Tschechen verteidigen.**

In Erschüttert hat heute der dortige Internationale Nationalrat eine Versammlung abgehalten, der auch zahlreiche Bewohner aus den umliegenden Ortschaften beiwohnten. Es wurde ein Beschlusstext angenommen, in dem ausgesprochen wird, daß die Bevölkerung der ganzen Gegend sich im Falle eines tschechischen Angriffes gegenseitig unterstützen wird. Es wurde ein förmliches Trutz- und Schutzbündnis abgeschlossen. Der Erschütterer Nationalrat sprach gleichzeitig aus, die Stadt bis zum letzten Blutstropfen gegen die Tschechen zu verteidigen. In der ganzen Gegend haben sich Volksgarden gebildet, die zum Teil bewaffnet sind, besonders in den längs der Läng gelegenen Ortschaften. Die Garden der einzelnen Ortschaften stehen mit einander in enger Verbindung. Die Organisation wird auf einheitlicher Grundlage betrieben. Die Tschechen haben in Oberungarn die Requirierungen noch immer nicht eingehalten. Sie gehen dabei in der rücksichtslosesten Weise zu Werke und treiben das Vieh fort, ohne zu bezahlen. In Nitra ist eine Hungersnot ausgebrochen, eine Folge der rücksichtslosen Requirierungen.

**Die Polen in Oberungarn.**

Es ist offenkundig, daß die Polen in die nördlichen Komitate nur deshalb eindringen, um den Tschechen zu vorzuzukommen und sie vor ein fait accompli zu stellen. In den letzten Tagen sind polnische Legionäre in mehrere Ortschaften des Szepeser und des Arvaer Komitates einmarschiert. Sie benehmen sich sehr anständig und höflich.

**Beschlagnahme ungarischer Werte in Siebenbürgen.**

In Nagybánya hat sich heute ein Akt vollzogen, der bezeichnend ist für das Verhalten der rumänischen Truppen. Ein rumänisches Detachement hat nämlich alle staatlichen Werte mit Beschlagnahme und dem Abtransport dieser Werte verboten. Den Rumänen fielen alle Barbestände und Wertpapiere der Nagybányener Bank an, sowie die Eisenbahnkassette in die Hände. Die ungarischen Beamten, die die Übergabe vollzogen, handeln unter einem Zwange. Man gestattete dem Nagybányener Betriebsleiter der ungarischen Staatsbahnen, der Budapestener Direktion Mitteilung von der bereits vollzogenen Tatsache zu machen.

**Lokal-Anzeiger.**

**Ernährung und Versorgung.**

**Vom Geflügelmarkt.**

**Wenig Ware. — Preispolitik und Marktbesichtigung. — Eine Markthändlerdeputation beim Bürgermeister. — Unter dem Nichtpreis kann jeder verkaufen.**

Die Abschließung der besetzten Gebiete Ungarns vom Innern des Landes hat auf das Approvisionnementwesen in jeder Beziehung eine Rückwirkung. Der Bedarf Budapests an Gänsen, Enten und Hühnern wurde unter normalen Verhältnissen zum großen Teil aus Südingarn gedeckt, wo die Geflügelzucht in intensiver Weise betrieben wird. Seitdem dieser Teil des Landes von Serben und Rumänen besetzt ist, wurde die Geflügelzucht nach Budapest von den Kommanden der Besatzungstruppen verboten, die Blockadeflinie kann nur hier und da von Schmugglern durchbrochen werden. Die Lage auf dem Viehmarkt gestaltet sich nun derart, daß in Südingarn das Geflügel wohl in großen Mengen und sehr billig zu haben ist, Gänse kosten 12 bis 15 Kronen per Kilogramm, in Budapest hingegen ist wenig Ware vorhanden, welcher Umstand ein Steigen der Preise verursacht. Einzelnen Händlern ist es wohl gelungen, von einem oder dem anderen Kommando in Südingarn die Bewilligung für die Ausfuhr von Geflügel nach Budapest zu erlangen — die Kosten der Erlangung derartiger Lizenzen und die Ausgaben, die sich um die Abwicklung des Transports ergeben, sind horrend —, aber die Verhältnisse sind derart, daß ein Kommando die Bewilligung des anderen nicht respektiert, so daß bereits freigegebene Ware auf irgend einer Station der Bahnlinie wieder beschlagnahmt wird.

Die Preispolitik der Kommission für die Festsetzung von Höchstpreisen für den Geflügelhandel muß sich diesen Verhältnissen anpassen, wollte sie nicht durch eine mit den Marktpreisen unvereinbare Fixierung

von jeder Geflügelzufuhr abscheiden. Die Kommission war bemüht, den Ganspreis von 28 Kronen im Großhandel und 30 Kronen im Kleinhandel zu halten. Mit diesen Nichtpreisen gab sich der Großhandel und der Verein der Geflügelhändler zufrieden. Einige Geflügelhändler jedoch, die auf den offenen Märkten Ware feilboten, spielten die Nichtpreise aus, indem sie Gänse im Großen auf dem Lande aufkauften und die Kleinhandelspreise bezahlten; die Ware, die sie so aufkauften, verwerteten sie im Handel über den Nichtpreis von 30 Kronen. Durch das Auftreten der Markthändler wurden die Preise auf dem Geflügelmarkt in die Höhe getrieben und die Kommission sah sich daher gestern genötigt, einen Preis von 31 Kronen im Großhandel und 32 Kronen im Kleinhandel für Gänse zu bewilligen, damit Budapest für die Weihnachtszeit mit Ware versehen werde.

Heute erschien eine Deputation der Markthändler, die darauf in die Höhe getrieben wurden, beim Bürgermeister Dr. Theodor Bódy, um gegen die Preiserhöhung zu protestieren. Die Deputation stellte die Forderung, daß der Preis für Gänse von 32 Kronen auf 26 Kronen pro Kilogramm herabgesetzt werde. Die Preiserhöhung sei unzulässig motiviert, als genug Ware in der Provinz zu sehr mäßigen Preisen zur Verfügung stehe. An der Preiserhöhung habe bloß das Syndikat der Geflügelhändler und die Kommissionäre ein Interesse, das Odium solle aber auf die Markthändler. Die Preisreduktion werde die Geflügelbeschaffung Budapests nicht beeinträchtigen, da die Leute in der Provinz mit genügend Schweinefleisch versehen sind. Der stellvertretende Leiter der hauptstädtischen Approvisionnementsektion Obernotar Eduard Sajna führte die Deputation darüber auf, daß in der Sitzung der Kommission für die Preisfestsetzung die Geflügelhändler die Erklärung abgaben, daß sie nur unter den erhöhten Preisen den Weihnachtsbedarf Budapests decken können. Bürgermeister Dr. Theodor Bódy teilte hierauf der Deputation mit, daß in der Preisfestsetzungskommission auch drei Vertreter der Markthändler einen Platz erhalten werden, wodurch ihnen Gelegenheit geboten wird, die Preise herabzusetzen. Uebrigens stehe es ja den Kleinhändlern frei, unter den festgesetzten Preisen zu verkaufen, hiedurch würden sie auch ihre Konkurrenten hierzu zwingen. Im übrigen nehme er die Wünsche zur Kenntnis und sei gerne bereit, zu verfügen, daß die Preisprüfungscommission sich ehestens abermals mit den Geflügelhändlern besetze.

Bei dieser Gelegenheit müssen wir auf die ganz irrige Ansicht des Handels hinweisen, daß Maximalpreise oder Nichtpreise die Bedeutung haben, daß man sich an diese unbedingt halten muß. Maximalpreise oder Nichtpreise werden nur deshalb ins Leben gerufen, um ein Steigen der Preise zu verhindern, nach unten hingegen kann man selbstverständlich von ihnen abweichen. Das Publikum würde es sehr gerne sehen, wenn wir endlich Lebensmittel und Waren unter dem Maximalpreis oder Nichtpreis erhalten könnten. Da die Markthändler der Ansicht sind, daß es in der Provinz genügend Geflügel zu billigen Preisen gibt — der Großhandel und Kleinhandel ist allerdings anderer Ansicht —, dann mögen sie die Zufuhr nach Budapest in je größerem Umfange aufnehmen und durch Taten zeigen, daß es ihnen um das Drücken der Preise ernst ist.

**Der Warenverkehr mit Deutschösterreich. — Oesterreich erhält wieder Vieh.**

Wir haben gestern gemeldet, daß Ungarn die Viehlieferungen nach Deutschösterreich eingestellt hat, weil die dortige Regierung ihrer Verpflichtung, Textilwaren nach Ungarn zu liefern, nicht nachgekommen ist. Der Gesandte Deutschösterreichs Baron Enobloch erschien heute beim Ackerbauminister Barna Lóczy und legte die Bestätigung einiger Budapestier Kaufleute vor, daß sie die für Ungarn bestimmten Industrieartikel in Wien übernommen haben, wo sie zum Abtransport bereit stehen. In Anbetracht dieses Umstandes und besonders der Erklärung des Barons Enobloch, daß Wien von einer argen Hungersnot heimgesucht wird, wenn die Viehlieferungen Ungarns ausbleiben, hat die Regierung die Sperre wieder aufgehoben. Es steht nun zu erwarten, daß wir endlich tatsächlich Textilwaren und Industrieartikel aus Deutschösterreich und nicht bloß Zusagen erhalten.

**Einlösung der blauen Zettkarten.**

Laut Verfügung des Magistrats der Hauptstadt Budapest darf bis 20. d. nur auf die roten Zettkarten Fett und Speck abgegeben werden. Die Inhaber von roten Karten haben sich aber in so geringer Anzahl gemeldet, daß die Zettvorräte in den Läden zurückschleichen. Der Magistrat hat daher angeordnet, daß bereits von heute ab auch die blauen Zettkarten zur Einlösung gelangen können. Diese Verfügung aber bezieht sich nur auf die Verkaufsläden. Bei den kommunalen Lebensmittelverkaufsstellen werden auch morgen, Freitag, nur die roten Zettkarten eingelöst.

**Altkonfleisch — 6 Kronen.**

Das Landes-Ernährungsamt hat angeordnet, daß vom 24. d. an der Preis für Altkonfleisch in den Fleischbänken um 2 Kronen für das Kilogramm herabgesetzt werde. Demzufolge beträgt das Kilogramm vorderes Fleisch 6 Kronen, hinteres 9 Kronen und Lungenbraten 12 Kronen.

**Städtische Neuigkeiten.**

**\* Unterstützung der Invaliden und Kriegswitwen.** Der Ministerpräsident hat in einem Rundschreiben angeordnet, daß die ungarischen Kriegsinvaliden, Kriegswitwen und Waisen ohne Rücksicht darauf, ob sie anderweitig unterstützt wurden oder nicht, eine einmalige Unterstützung erhalten. Die in Budapest wohnhaften Interessenten erhalten die Unterstützung von der Hauptstadt an eigens hierzu aufgestellten Kassen ausgezahlt. Unterstützung erhalten: 1. Invaliden, die in keinem Invalidenheim untergebracht sind, 2. Kriegsverwundete, die hebräisch sind, 3. Kriegswitwen, 4. Kriegswaisen, Ausgeborene bis zu 16 Jahren, Mädchen bis zu 14 Jahren. Offiziere und deren Angehörige haben auf die Unterstützung keinen Anspruch. Invaliden und Verwundete erhalten je 150 K., ihre Angehörigen je 50 K., die Witwen je 150 K., deren Angehörige je 50 K., Waisen je 100 K. Die Auszahlung erfolgt am 22. und 23. in der Zeit von 9 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags in jenem Bezirk, wo der Bezugsberechtigte zuständig ist. Die Auszahlungskassen werden mittels Rundmachung am Freitag bekanntgegeben. Im Interesse der raschen Auszahlung empfiehlt es sich, daß die Bezugsberechtigten die Meldungsbillette beim Landesverband der Kriegsinvaliden (Parlamentengebäude, XI. Tor) von morgen, den 20. d., ab abholen und ausfüllen. Die Kassen werden die Unterstützung nur jenen auszahlen, die ihre Anspruchsverehrung nachweisen. Es sind zur Auszahlung mitzunehmen: die Zahlungsanweisung, die Urlaubslegitimation, das Unterstützungsbüchel, der Zahlungsbogen, das Pensionsbüchel, die Witwenpensionsverständigung und alle auf den Stand bezüglichen Dokumente und der Polizeimeldezettel. Jene, die an den beiden Tagen zur Auszahlung nicht kommen können, erhalten ihr Geld am 30. d. Die in Anstalten untergebrachten Bezugsberechtigten erhalten die Unterstützung im Wege der zuständigen Militärbehörden.

**\* Die Kohlenot und der Prager Bürgermeister.** Dr. Theodor Bódy hat an den Prager Bürgermeister folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Bevölkerung von Budapest steht hinsichtlich der Gasversorgung infolge der störenden Zufuhr von Gasohle vor der Gefahr einer Katastrophe. Die Hauptstadt des befreiten Ungarns wendet sich daher mit Liebe und Zuvorsicht an das Manizipium der Hauptstadt des freien Böhmen, das Ersuchen der ungarischen Regierung, daß die Regierung von Böhmen die zur Gasversorgung von Budapest notwendige Kohle zur Verfügung stellen möge, zu unterstützen.“

Auf dieses Telegramm erhielt Bürgermeister Dr. Bódy aus Prag folgendes Antwort:

„Ihr Ersuchen betreffend die Versorgung von Budapest mit Kohle habe ich dem Ministerium für öffentliche Arbeiten und dem Ministerium des Innern behufs unmittelbarer Erledigung unterbreitet und dessen Erfüllung befürwortet. Dr. Samal, Bürgermeister.“

**\* Noch mehr Lokalitäten für die Besatzungstruppen.** Der derzeitige Kommandant der zu erwartenden französischen Besatzungstruppen hat vom Kriegsministerium die Ueberlassung von weiteren 182 Lokalitäten, 48 Lagerräumen und 18 Offizierskitchen verlangt. Unter Vorsitz des Magistratsnotars Dr. Schuberl fand heute eine Konferenz statt, in welcher beschlossen wurde, diesem Zwecke das Gumnasialgebäude in der Munkácsystraße zu überlassen. Lager- und Küchenräume werden anderweitig beschafft werden.

**\* Die Wünsche der eingerrückt gewesenen Angestellten.** Eine Deputation der eingerrückt gewesenen hauptstädtischen Angestellten überreichte heute dem Bürgermeister Dr. Theodor Bódy ein Memorandum, welches die Wünsche der Angestellten enthält. Der Magistrat wird das Memorandum in seiner morgigen Sitzung verhandeln.

**Tagesneuigkeiten.**

**\* Wetterbericht.** In Budapest war das Wetter auch heute neblig, bewölkt, ungesundlich. Von Zeit zu Zeit gab es tagsüber ganz ausgiebige Niederschläge (Regen, Schnee). Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 1 Gr. C., mittags 1 Uhr 47 Gr. C., abends 7 Uhr 4 Gr. C. In Ungarn blieb das Wetter weiter überwiegend bewölkt und zu Niederschlägen

geneigt. Die Temperatur schwankte um den Gefrierpunkt.

\* **Ministerpräsident Graf Karolyi im Otthon-Klub.** Ministerpräsident Graf Michael Karolyi erschien heute abend im Otthon-Klub, dem er als Mitglied angehört. Er wurde vom Präsidenten Franz Molnar und vom Dekan Giza Horczeg empfangen. Der Ministerpräsident verweilte mehr als eine Stunde im Klub, mit den Mitgliedern ungewungen konversierend.

\* **Der Zustand der deutschen Kaiserin.** Aus Zürich wird uns telegraphiert: Ihrem Gatten Telegramm der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge wird bestätigt, daß der Zustand der ehemaligen Kaiserin lebensgefährlich geworden sei, da sich das Herzleiden weiter verschlimmert hat.

\* **Die Kriegsunterstützungen der Erzherzoginnen.** Aus Wien telegraphiert man: Auf wiederholte Anfragen wird vom Staatsamt für Heerwesen bekanntgegeben: Weibliche Mitglieder des Kaiserhauses haben während der Zeit der Einrückung ihrer Gatten monatliche Unterstüzungen und vierteljährliche Quartiersbeihilfen bezogen. Entsprechend den Bestimmungen der Gebührenvorschriften für Offiziersfrauen wurden ausgezahlt: für Erzherzogin Zita 15,505.56 Kronen, Erzherzogin Augusta, Gattin Erzherzog Josephs, 73,943 K., Erzherzogin Isabella, Gattin des Erzherzogs Friedrich, 30,837 K., Erzherzogin Blanka, Gattin des Erzherzogs Leopold Salvator, 37,340 K., Erzherzogin Maria Christine, Gattin des Erzherzogs Peter Ferdinand, 12,692 K., Erzherzogin Maria Anna, Gattin des Prinzen Emil von Parma (diese erhielt auch im Jahre 1918 für ihre sechs Kinder Unterstüzung), 17,030.12 K. Die Gagen und feldmäßigen Bezüge der männlichen Mitglieder des Kaiserhauses sind in diesen Beträgen nicht enthalten.

\* **Das Andenken des Grafen Bela Széchenyi.** Die Ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz Albert Berzeviczys eine Plenarsitzung, in welcher Vorsitzender dem jüngst verstorbenen Direktions- und Ehrenmitglied Graf Bela Széchenyi einen warmen Nachruf widmete. „Wie ist“ — so sagte Redner — „eine edle Erbschaft auf eine edlere Seele übergegangen, als das geistige Erbe Stefan Széchenyi auf Bela Széchenyi. Der Führerrolle ist er bescheiden aus dem Wege gegangen, wohl aber betrauerte er es als sein Erbe, überall, wo er konnte, mit ganzer Seele und Opferwilligkeit jene Ziele zu fördern, die sein großer Vater der Nation gesteckt hatte. So war seine Wirksamkeit segensreich und fruchtbringend auf dem Gebiete der Wissenschaft, in unserer Akademie und in zahlreichen Institutionen unseres öffentlichen Lebens. Er war der weniger große, aber nicht weniger edle, seines Vaters in allem würdige Sohn.“ Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Gedankrede wurde der im Auftrage der Akademie von Julius Sebestyen verfaßte und an sämtliche Akademiker der gebildeten Welt zu richtende Appell endgültig textiert. In diesem Schriftstücke wird mit statistischen, historischen, geographischen u. Daten nachgewiesen, daß Ungarn ein Anrecht hat auf sein heutiges Gebiet. Die Zuschrift des Unterrichtsministers Martin Lovassy, in welcher er für die Begünstigung der Akademie dankt, wird zur Kenntnis genommen. Schließlich wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

\* **Die Wahl des Erzabtes von Pannonhalma,** die heute hätte stattfinden sollen, mußte — wie „M. A.“ meldet — verschoben werden, weil die Erlaubnis des heiligen Stuhls zur Vornahme der Wahl, beziehungsweise der Dreierkandidatur noch nicht eingetroffen ist. Regierungskommissar Adam Persány hat den Orden aufgefordert, im Sinne der bestehenden Statuten die Wahl bis 31. Januar 1919 vorzunehmen.

\* **Die Auslandsmissionen des ungarischen Roten Kreuzes.** Der Budapester schweizerische Generalkonsul verständigte das ungarische Rote Kreuz, daß der Bundesrat der nach der Schweiz zu entsendenden Kriegsgefangenen-Mission die Einreisebewilligung bereitwillig erteilt und der Leitung der Mission für unbegrenzte Zeit, den übrigen Mitgliedern für drei Wochen den Aufenthalt in der Schweiz gestatte. Demzufolge wird ein Teil der Mission schon in den nächsten Tagen, der andere Teil unter Führung der Gräfin Michael Karolyi nach Eintreffen der vom italienischen Roten Kreuz einlangenden Meldungen nach Weichnachten in die Schweiz reisen. Die Teilnehmerzahl dieser wie auch der in den nächsten Tagen nach Rußland abgehenden ersten Informationsmission ist komplett und Anmeldungen können nur noch für die Ergänzung der späteren Hilfsmissionen berücksichtigt werden. Der Regierungskommissar

für das Rote Kreuz, Gräfin Michael Karolyi, verfügte, daß Sonntag ein mit 22 Sanitätsoldaten, neun Pflegerinnen und drei Ärzten ausgerüsteter Spitalszug und ein Hilfszug nach Larnopol abgehe, wo viele ungarische Soldaten und Kriegsgefangene krank und hilflos der Heimreise harren. Das ungarische Rote Kreuz wird die in Larnopol angeammelten Kranken schleunigst heimbefördern, ferner in Larnopol eine Hilfsstation errichten. Auch wird es einen Spitalszug nach Ziume entsenden, um die dort befindlichen ungarischen Kranken und vermundeten Soldaten über Weichnachten in die Heimat zu bringen. Die Hilfszüge sind mit Verbandstoffen, Medikamenten und Lebensmitteln versehen.

\* **Erhöhung der Bezüge des Polizeipersonals.** Der Ministerrat hat beschlossen, eine Reorganisation der Provinzpolizei auf folgenden Grundlagen vorzunehmen: Der Mannschafstand der Provinzpolizei (Unterbeamten, Zivilkommisäre und Detektivs) werden 90 Prozent, die Polizeibeamten 80 Prozent der Gesamtbezüge der ähnlich gestellten Mitglieder der Budapester Staatspolizei und der Grenzpolizei erhalten. Die Gehaltserhöhungen werden mit 1. Januar 1919 in Kraft treten. Minister des Innern Vinzenz Nagy wird in der kürzesten Zeit die bezügliche Verordnung herausgeben. Der Minister hat auch den Budapester Oberstadthauptmann Dr. Dick angewiesen, eine Unterbreitung über die Wünsche des Inspektorenkorps, der Polizeimannschaft, des Manipulanten-Hilfspersonals und der Durchnisten ehestens zu unterbreiten. Der Minister erklärt in der Zuschrift, er sei gesonnen, diese Wünsche mit der finanziellen Leistungsfähigkeit der Regierung in Einklang zu bringen.

\* **Die Offiziere der 39. Honved-Artilleriebrigade,** von denen bisher jede Nachricht fehlte, sind, wie das Kriegsministerium mitteilt, nach Abschluß des Waffenstillstandes unverwundet in italienische Gefangenschaft geraten.

\* **Zum Streik der Theatermusiker.** Der Zustand der Budapester Theatermusiker dauert unverändert an; die Streikenden haben aus den meisten Lokalen ihre Instrumente abgeholt, da ein Ausgleich noch immer nicht bevorsteht. Die streikenden Musiker veranstalteten heute nachmittags einen Aufzug in der Stadt. Sie wählten hierzu eine originelle Form, indem sie mit fliegendem Spiel durch die Straßen zogen. Der Trupp marschierte zum Nationalkonservatorium, wo Reden gehalten wurden, die sich mit dem Gegenstande des Streiks beschäftigten. Zugzwischen suchen die Theater und Varietés andere Musiker, um neue Orchester zusammenzustellen.

\* **Zusammenstoß auf der Straßenbahn.** Heute nachmittag fand auf dem Pálffyplatz ein Zusammenstoß zweier Waggons der elektrischen Bahn statt. Der Zusammenstoß war ein so heftiger, daß fünf Passagiere Verletzungen davontrugen. Verletzt wurden Sari Somner, Piroška Kálmán, Erzsi Brodi, Michael Hainál und Johann Bencil. Die Brodi erlitt eine Wunde am Kopf und eine Gehirnerschütterung. Sie wurde ins Rochus-Spital, die übrigen Verletzten ins St. Johannis-Spital gebracht. Durch den Zusammenstoß wurde der Verkehr für einige Zeit unterbrochen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

\* **Ovation.** Der Direktor der Szegeder staatlichen Hebammenschule, Privatdozent Dr. Jakob Mann, wurde ausläßlich seines siebzigsten Geburtstages mit den wärmsten Ovationen bedacht. Im Namen der Stadt begrüßte Bürgermeister Sulvester Somogni und in Vertretung des Ärztevereines Dr. Karl Hegdon den Geehrten, dem zu Ehren eine auf seinen Namen lautende Stiftung für arme Wöchnerinnen errichtet wird.

\* **Der Einbruchsdiebstahl im Raghorozier Schlosse.** Wie bereits gemeldet, sind vor einigen Tagen in das Raghorozier Schloß der Gräfin Nikolaus Berchtold drei mit Revolvern bewaffnete Räuber eingedrungen. Die Eindringlinge überfielen die Schloßherrin in ihrem Zimmer und zwangen sie, ihnen 2700 Kronen Bargeld und Schmucksachen im Werte von einer halben Million auszufolgen. Die Räuber packten die Beute in eine Ledertasche und verließen das Schloß. Die Anzeige wurde auch bei der Budapester Oberstadthauptmannschaft erstattet und Detektivchef Korvos ließ sofort bei sämtlichen Juwelieren und Pfandleihern Nachfrage halten. Bei einem Juwelier erfuhr man, daß ein Marinesoldat dort eine mit Brillanten besetzte Schmetterlingsbroche zum Kaufe angeboten habe. Er fand jedoch den Preis von 17,000 Kronen zu niedrig. Diese Spur verfolgend, stellte die Polizei fest, daß der Betreffende der Marinesoldat Robert Hauke war, der bei seiner Schwester der Frau Paula Janota in der Szabolcs-gasse wohnt. Die Janota gestand bei der Polizei, daß die Räuber sich

in Hípest aufhalten und die Detektivs stellten sich in der bezeichneten Wohnung auf die Fauer. Zu späterer Nachtstunde kam Hauke mit seinem Komplizen, dem Schlosser Michael Felice-Sövényes und dem invaliden Soldaten Alexander Mészáros. Sie wurden überrumpelt, gefesselt und bei der Leibesvisitation fand man zwei geladene Revolverpistolen, sowie Schmucksachen im Werte von etwa 100,000 Kronen bei ihnen vor. Alle drei legten ein Geständnis ab und gaben an, daß der Rest der fehlenden Juwelen in Vác in einem Zimmer des Hauses Széchenyigasse 24 versteckt sei. Ein Detektiv, der sich nach Vác begab, fand die Schmucksachen dort vor und brachte sie nach Budapest. Mit den Räufern wurde bei der Polizei ein Verhör vorgenommen. Die Gräfin hat den Detektivs eine Prämie von 25,000 Kronen zukommen lassen.

\* **Die Enthobenen der Jahrgänge 1896—1900.** Das Kriegsministerium setzt mit 31. Dezember die Enthobung der in den Jahren 1896—1900 geborenen enthobenen Militärpflichtigen außer Kraft. Vorläufig haben sie jedoch nicht einzurücken. Das Kriegsministerium wünscht aber die Familien- und wirtschaftlichen Interessen zu berücksichtigen, es wird also anordnet, daß diejenigen Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1896—1900, die zurückgehalten worden, beziehungsweise früher aus dem Dienst schieden, später jedoch infolge der Einberufung ihres Jahrgangs dennoch eingerückt sind, um ihre dauernde Beurteilung einkommen können, wenn sie nämlich als Besitzer ererbter Wirtschaften, als Familienerhalter oder auf Grund anderer rücksichtswerter Umstände Anspruch auf im Wehrwesen gesicherte Begünstigungen haben. Die Bitte um dauernde Beurteilung ist beim zuständigen Erfasskörper einzubringen. Auf diese Begünstigung kann nur derjenige Anspruch erheben, der zur aktiven Dienstleistung zurückgeblieben oder aus dem Dienst geschieden, später jedoch wieder eingerückt ist.

\* **Die spanische Influenza.** Gestern gab es auf dem Gebiete der Hauptstadt 129 neue Erkrankungen an spanischer Influenza; gestorben sind 29 Personen, als geheilt wurden aus den Spitälern 53 entlassen. In den Spitälern wurden 124 Influenzafälle gepflegt.

\* **Die Wünsche der Kleinrentanten.** Die Kleinrentanten werden dem Finanzminister demnächst ein ihre Wünsche präzisierendes Memorandum unterbreiten. Die Wünsche der Kleinrentanten sind — nach einer Meldung des Vereinsorgans „Kleinrentant“ die folgenden:

1. Die bisherige zehnprozentige Provision soll auf 15 Prozent erhöht werden.
2. Abschaffung der einprozentigen Tragfähigkeitsgebühr.
3. Unter Kontrolle Zielung der Großrenten durch Vertrauensmänner.
4. Einseitige Einstellung der Kaufmann-Zuschläge auf 100/100.
5. Allgemeine Inverkehrsetzung einiger beliebiger Piggaren und Zigarettenportien (Regalia media, Finches, Puritjan, Herzogovina u.) im Wege der Kleinrentanten.
6. Einholung des Gutachtens der Vertrauenskörper der Kleinrentanten bei der Verleihung eines neuen Trafitrechtes in der Hauptstadt.
7. Für Großrenten soll kein Trafitrecht mehr erteilt werden.
8. Erteilung eines gemischten Disziplinargerichts aus 7 Mitgliedern (3 ordentlichen und 3 Ersatzmitgliedern der Finanzverwaltung und des Landesvereins der Kleinrentanten; Präsident ein Budapester Gerichtsrat).
9. Verteilung der Labormaren auf Verbandsgrundlage mit Ausschaltung der Großrenten.
10. Teilnahme des Präsidiums des Landesvereins der Kleinrentanten an der Verhandlung des Memorandums.

\* **Todesfall.** Der begabte Maler Emerich Lenárd, Professor an der Innerstädtler kommunalen Oberrealschule, ist am 17. d. im 29. Lebensjahre an der spanischen Influenza gestorben.

\* **Die Schweiz für Wien.** Aus Bern telegraphiert man vom getrigen: In der heutigen Nachmittagsitzung des Nationalrats begründete Jaeger (Baden) seinen von ihm und über 40 weiteren Ratsmitgliedern aller Landesteile und aller Fraktionen eingereichte Motion, die den Bundesrat einladet, so schnell als möglich Vorkehrungen zu treffen, um nach Möglichkeit dem Hungereleid Wiens Einhalt zu tun, durch direkte Zuweisung von Lebensmitteln aus der Schweiz, sowie durch Anrufung der Hilfe der Entente und Amerikas.

Micheli (Genf) unterstützt namens des Roten Kreuzes, sowie des Kantons Genf die warmherzigen Worte Jaegers durch Mitteilung weiterer Einzelheiten, die die Trostlosigkeit der Verhältnisse deutlicher illustrieren. Der Hilfsrat der Schweiz werde bei den Alliierten sicher auf guten Boden fallen. Bertoni (Luzern) unterstützt die Motion namens der Tessiner Deputation. Von

„Franz Josef“ Bitterwässer behauptet die Erschlaffung der Darmmuskeln und regt den Blutumlauf im Unterleibe an.

Streng (Thurgau) dankt für die Anregung und betont, daß das humanitäre Werk geboten sei einer Stadt gegenüber, die das Bollwerk der Christenheit war. Bundespräsident CaLonder betont, daß die Schilderung der Notlage Wiens leider den Tatsachen entsprechen. Seit langem befaße sich der Bundesrat mit den Zusammenhängen in Wien. Es sei klar, daß die Schweiz allein die Versorgung Wiens nicht übernehmen könne. Einzig die Schweiz, verbunden mit Amerika, könne das Problem lösen. Es sei nicht daran zu zweifeln, daß sie dies tun werde. Die Aufgabe der Schweiz lag in der Übermittlung aller Nachrichten und Gesuche an die Entente. Dies sei nach Möglichkeit geschehen und auch an Unterstützung der Bittgesuche durch den Bundesrat fehlte es nicht. Was die Entente verlange, sei bereits geschehen und es sei eine große Hilfsaktion in Vorbereitung. Der Bundesrat sei bereit, im Einvernehmen mit der Entente sein Möglichstes zur Beseitigung zu tun. An der Lösung der Frage der Kohlenversorgung wirkte der schweizerische Gesandte in Wien mit. Es gehe, daß die Kohlenlieferungen, vorläufig wenigstens, gesichert seien. Kondensierte Milch soll geliefert werden, wenn wir sie uns auch vom Grunde absparen müssen, aber auch andere Waren sollten wir liefern können.

**Erzherzog Wilhelm**, der Sohn des Erzherzogs Karl Stefan, der während des Krieges an der Spitze einer ukrainischen Schützenformation gestanden war, istle — wie uns telegraphisch gemeldet wird — den Ukrainern in Czernowit sein Dienste zur Verfügung, die aber abgelehnt wurden. Als er betonte, daß er abgelehnt sei, da er den Rumänen nicht in die Hände fallen wolle und über das aufständische Ungarn nicht fahren könne, daher wenigstens um Asyl ersuche, wies man ihm ein Kloster als Wohnort unter der Bedingung an, daß er nach Eintritt normaler Verhältnisse sofort abreisen müsse.

**Schwindlern auf den Leim gegangen.** Einem plumpen Schwindler ist die im Hause Tabatgasse 96 wohnhafte Hausbesitzerin Frau Leopold Nacher heute zum Opfer gefallen. Es erschienen bei ihr drei Männer: ein Zivilist mit roter Armbinde, wie sie die Volkswache zu tragen pflegt, und zwei Soldaten, von denen einer die Uniform eines Feldwebels trug. Die Leute teilten der Frau mit, daß sie „Vertrauensmänner“ und von der Behörde ausgeschied seien, um bei Frau Nacher eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, da sie angeblich Falschmünzer beherberge. Frau Nacher erschrak über diese Zumutung und legte den Schwindlern ihr Bargeld von 3000 Kronen vor, um damit nachzuweisen, daß bei ihr kein falsches Geld erzeugt werde. Die Betrüger „beschlagnahmen“ den Betrag, stellten eine regelrechte Quittung aus und entfernten sich. Frau Nacher erzählte den Vorfall den Hausbewohnern, die sie aufklärten, daß sie offenbar Schwindlern zum Opfer gefallen sei. Die Frau erbat Hilfe bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige nach dem Tatort wird gefahndet.

**Die Firma Krupp zahlt keine Dividende.** Aus Berlin telegraphiert man uns: Die Firma Krupp in Essen teilt mit, daß sie für das Geschäftsjahr 1917/18 keine Dividende auszuschütten beabsichtigt.

**Die Landesorganisation der Postangestellten** als Mitglied des Verbandes der ungarländischen öffentlichen Angestellten macht das gesamte Personal aller Postdirektionen, Buchhaltungen, technischen Inspektionen und Post-, Telegraphen- und Telephonämter nachdrücklich darauf aufmerksam, daß nur die von der Landesorganisation der Postangestellten erlassenen Anweisung, Organisationsinstruktionen, Rundschreiben etc. authentisch sind und daß nur diesen Genüge getan werde. Die Anweisung aller anderen Formationen, besonders die an die Buchhaltungen und nicht ernannten Postangestellten gerichteten Rundschreiben, sind Produkte von zur Erreichung fremder Ziele und zur Befriedigung privater Geschäftsinteressen dienenden, die Einheit störenden, die Disziplin verletzenden, die Interessen aller Postangestellten gefährdenden individuellen Unternehmungen, die das Postpersonal im eigenen Interesse mit Entrüstung zurückweisen möge.

**Ende des Berliner Zeitungstreifs.** Aus Berlin wird uns telegraphiert: Der Ausstand bei den Zeitungsfirmen Scherl, Mülstein und Wölfe ist durch einen Ausgleich beendet worden. Die Blätter sind heute morgen zum ersten Male wieder erschienen.

**Gottesdienste.** Die Mitternachtsmesse am 24. d. wird in der Mathiaskirche Titularbischof Dr. Anton Nemes celebrieren. Zum Vortrag gelangen: Solofassung: Valerie Grammatovich, Violinolo: Professor Ferdinand Seltzka, Orgel und Margit Garay, Cello solo: Jolan Garay, Vorsänger: Stefan Borbely, Erwin Jrasel. Die Messe und die Predigt am 25. d., nachmittags 5 Uhr, hält Dr. Anton Nemes. Zum Vortrag gelangt: Cello solo: Professor Alexander Bergmann vom Orchester der Nationaloper, Violinolo Orgel und Garay. Die Orgel spielt Dr. Apoll Dobryzniccki. — In den Tempeln der Pester Kulturgesellschaften finden die Gottesdienste wie folgt statt: Im Tempel in der Tabatgasse Freitag abend

um 4 Uhr, Samstag früh 7 Uhr, vormittags 10 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abend 1/5 Uhr; an Wochentagen 7 Uhr früh und 4 Uhr nachmittags; in den Tempeln in der Rombachgasse, der Arenastrasse 55 und der Pávagasse: Freitag abend um 4 Uhr, Samstag früh um 7 Uhr, vormittags um 9 Uhr, nachmittags um 4 Uhr, abend um 1/5 Uhr; an Wochentagen um 7 Uhr früh und 4 Uhr nachmittags. — In den Tempeln der Budapest aut. orth. isr. Gemeinde, VII. Ráczgyugy 29—31, und VII. Königsgasse 1 (Baron Drejsches Haus), werden die Gottesdienste in folgender Weise abgehalten: Freitag abend um 1/4 Uhr, Samstag früh um 1/8 und 9 Uhr, nachmittags um 1/4 Uhr und abend um 4 Uhr 25 Minuten; an Wochentagen früh um 1/7 und 1/8 Uhr, abends um 4 Uhr. Sabbatausgang Freitag abend um 3 Uhr 45 Min., Sabbatausgang Samstag abends um 4 Uhr 25 Minuten.

**Demonstration.** Heute vormittags veranstalteten die Anhänger der kommunistischen Ideen Straßendemonstrationen. Die mehrere hundert Köpfe zählende Menge zog vor das Parlamentsgebäude, wo der frühere Oberleutnant Georg Kánássy eine Rede hielt. Nachher zog eine kleine Gruppe in die Hegynögasse vor die Redaktion des Blattes „Vörös Újság“, wo Kundgebungen stattfanden. Ein anderer Teil zog vor den Westbahnhof, um die Ankunft ihres Führers Béla Kun abzuwarten. Ähnliche Kundgebungen gab es im Laufe des Vormittags auch im Garten des Nationalmuseums und in der Bisegrábergasse, bis sich die Gruppen gegen 1 Uhr nachmittags auflösten. Um die öffentliche Ruhe sichern zu können, hat die Oberstadthauptmannschaft sowohl die Polizeimannschaft als auch die Schutzgarde in Bereitschaft gestellt. Es kam bloß zu kleineren Ausschreitungen. Mehrere der Demonstranten wurden von Soldaten durchgeprügelt.

**Plünderung eines Geschäfts Ladens.** Die Oberstadthauptmannschaft erhielt heute nachmittags die Verständigung, daß das im Hause Tabatgasse 3 befindliche Tuchgeschäft des Markus Rosenbergs geplündert wurde. Es wurde sofort eine Abteilung Polizisten und zwanzig Mann von der Volkswache dahin entsendet. Vor dem Geschäft hatte sich, noch bevor die Bruchialgewalt eintraf, eine etwa hundertfünfzig Köpfe zählende Menge angesammelt, welche zufach, wie fünf Männer die Waren aus dem Geschäft herausschleppten. Bevor noch die Sicherheitsorgane am Tatorte eintrafen, vermochten die Plünderer in der Menge mit ihrem Raub zu verschwinden. Sie benützten zu ihrer Flucht den Einspänner Nr. 126, der jetzt von der Polizei gesucht wird.

**Die Forderungen der Spitalsbeamten und Pfleger.** Der Landesverband der Beamten der Sanitätsinstitutionen hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Stefan Mächer eine Versammlung, in der der Kreisankaltsverwaltung Tásch die Forderungen der Pfleger und sonstigen Spitalsangestellten skizzierte. Nachdem mehrere zur Sache gesprochen hatten, wurde beschlossen, die Regierung zu eruchen, daß die Pfleger und sonstigen Spitalsangestellten gemäß ihrer Fachbildung in eine der Unterbeamtenstellung, beziehungsweise der IX. und X. Gehaltsklasse entsprechende Besoldungsklasse eingereiht werden mögen. Ein hierauf bezügliches Memorandum wird den zuständigen Fachministerien unterbreitet werden.

**Vortrag.** Karoline Hadik, die als Gräfin sozialistische Lehren verkündet, wird über den Sozialismus, nicht wie es auf den Maueranschlägen lautet, Sonntag, sondern Montag, den 23. d., nachmittags 4 Uhr in der Redoute einen Vortrag halten. Eintritt frei.

**Polizeinachrichten.** Bei der Polizei wurde heute der Kellner Alexander Esllag-Stern, der eine Gesellschaft in das „Café Bohém“ gelodt und ihr dort Champagner verabfolgt hatte, zu 200 Kronen Geldstrafe, der Cafetier Ludwig Kovács zu zwei Tagen Arrest und 200 Kronen Geldstrafe verurteilt. — Eine Diebstahlgruppe verhaftete heute die Einbrecher Desider Mandab und Geza Daiti, die in Orszébszaba einen größeren Einbruchsdiebstahl verübt haben. Beide wurden der Staatsanwaltschaft übergeben. — Die Polizei verhaftete heute den Zahntechniker Arnold Kipsch, der unter dem Namen Karl Nagy an verschiedenen Tagen vor Abrüstungskommissionen erschienen war und überall die Abrüstungsbeiträge behoben hatte. Die Polizei wird übrigens in Zukunft streng darauf achten, daß solche Mißbräuche vor den Kommissionen nicht mehr vorkommen werden.

**Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 70,000 Kronen gewinnt: 91713; 5000 Kronen gewinnt: 16588; 3000 Kronen gewinnt: 38693; 2000 Kronen gewinnt: 79113; 1000 Kronen gewinnen: 31172 40937 43001 75409 89870; 500 Kronen gewinnen: 59 2195 33969 37910 45287 53404 81117 89003 105216; 300 Kronen gewinnen: 356 19650 21174 28828 27696 29723 31400 33111 34641 41141 44511 44608 48095 51919 52442 55280 57668 58860 61850 62559 69138 72625 75994 77746 78553 82522 82595 84793 85570 86655 89333 92218 92449 100158 101958 104422 106581 105843 108327. Ferner wurden 1934 Treffer mit je 80 Kronen gezogen.

**Die neue Sperrstunde und Sonntagsruhe.**

**Regelung der Arbeitszeit des Bureaupersonals.**

Mit Rücksicht auf den Kohlenmangel und auf den Mangel an Waren und Rohmaterial hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, die Offenhaltung der Verschleißgeschäfte, der industriellen und kommerziellen Bureaus an Wochentagen und an Sonntagen übergangsweise neuerlich zu regeln. Die in der heutigen Nummer des Amtsblattes erscheinende und mit dem heutigen Tage ins Leben getretene Regierungsverordnung enthält folgende wesentliche Bestimmungen:

**Bestimmungen für die Wochentage.**

In Budapest, Ujpest, Káposztás, Erzsébetfalva, Kispest und Postkeresztény können die offenen Verschleißgeschäfte (Gewölbe) samt den dazu gehörigen Bureau- und Magazinräumen von halb 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags, an Samstagen bis 6 Uhr abends, Geschäfte jedoch, in denen in überwiegender Maße Nahrungsmittel verkauft werden, von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends offen gehalten werden. In den übrigen Städten und Gemeinden können die offenen Verschleißgeschäfte von 7 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags, Geschäfte aber, in denen Nahrungsmittel verkauft werden, von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends offen gehalten werden.

In den sechs Wochentagen von Weihnachten kann jedes offene Verschleißgeschäft bis 7 Uhr abends offen gehalten werden.

In den Nahrungsmittel verschleißenden Geschäften können in der Zeit, in der nur diese Geschäfte offen gehalten werden dürfen, ausschließlich Nahrungsmittel verkauft werden. Der Verkauf jedes anderen Artikels ist verboten.

Die Magazinräume von Großhändlern können während der für die Offenhaltung offener Verschleißgeschäfte bestimmten Zeit offen gehalten werden. Magazinräume, die zu irgendeinem Manufaktur- oder Fabrikindustriebetrieb gehören, können während der in den betreffenden Betrieben geltenden Arbeitszeit offen gehalten werden.

In Bureauräumen, die zu irgendeinem Manufaktur- oder Fabrikindustriebetrieb gehören, kann das Personal von 8 Uhr morgens bis halb 3 Uhr nachmittags beschäftigt werden, ausgenommen die Werkführer und jene Betriebsbeamten, die eine mit dem Betrieb unmittelbar zusammenhängende Arbeit verrichten. Diese können auch nach halb 3 Uhr nachmittags beschäftigt werden, mit der Einschränkung, daß derartige Beamte, insofern sie während einer 6 1/2 Stunden übersteigenden Zeit Arbeit verrichten, für ihre die 6 1/2 stündige Arbeitszeit übersteigende Arbeit entsprechend besonders zu entlohnen sind.

Die mit Transportunternehmungen zusammenhängenden Bureauaktivitäten können von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends offen gehalten werden. Das in derartigen Bureaus verwendete Personal kann jedoch über die Zeit von 8 Uhr morgens bis halb 3 Uhr nachmittags nur zum Inspektionsdienst verwendet werden. Die den Inspektionsdienst verrichtenden Beamten sind, soweit sie während einer 6 1/2 Stunden übersteigenden Zeit Arbeit verrichten, für ihre die 6 1/2 stündige Arbeitszeit übersteigende Arbeit entsprechend besonders zu entlohnen.

In allen gewerblichen und kommerziellen Bureaus (Finanzinstitutionen, Versicherungsgesellschaften etc.) kann das Personal von halb 9 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags beschäftigt werden.

Die Beschäftigung des Personals über die sechs einhalb stündige Arbeitszeit ist nur gestattet, wenn es das Interesse des Staates oder ein anderes öffentliches Interesse erheischt, ferner zur Verrichtung der angekauften außerordentlichen Arbeiten höchstens an fünfzehn Tagen im Jahre und schließlich während der Dauer der Inventaraufnahme und Bilanzanfertigung an höchstens fünfzehn, bei Unternehmungen mit mehr als zwanzig Bureauangestellten an höchstens fünf und zwanzig Tagen. Diese Arbeiten sind jedoch als Ueberarbeit besonders zu entlohnen.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, den in kommerziellen Magazinen, ferner in Bureauämtern beschäftigten Angestellten nach ununterbrochen vierstündiger Arbeit zur notwendigen Mäßzeit eine entsprechende Pause zu gewähren. Diese Pause kann mittags auf dem Gebiete der Hauptstadt Budapest, falls der Angestellte das Mittagmahl nicht in dem

Gebäude, in dem das Geschäftsfokal ist, verzehrt, nicht weniger als zwei Stunden, sonst aber und im Falle der Ueberarbeit, schließlich in anderen Orten außerhalb von Budapest nicht weniger als eine Stunde betragen. Diese Bestimmung kann auf die bei ungeteilter Arbeitszeit beschäftigten Angestellten nicht angewendet werden, wobei angenommen wird, daß ihre Arbeitszeit nicht mehr als 6 1/2 Stunden beträgt.

Bestimmungen für die Sonntage und den ersten Weihnachtstag.

Brot, Gebäck, Milch, Obst, Gemüse und Grünzeug, ferner lebende Blumen dürfen in den ausschließlich zum Verkauf dieser Artikel eingerichteten Geschäften an Sonntagen und am ersten Weihnachtstag von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr vormittags verkauft werden. Auf Straßen und Plätzen dürfen Obst und lebende Blumen an Sonntagen und am ersten Weihnachtstag von 7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags verkauft werden.

Jeder industrielle und kommerzielle Verschleißnutz an Sonntagen und am ersten Weihnachtstag den ganzen Tag hindurch ruhen.

In jenen Gemeinden und Städten, in denen der Wochenmarkt an Sonntagen abgehalten wird (mit Ausnahme von Budapest und Umgebung) kann allerlei industrieller und kommerzieller Verkauf von 7 Uhr früh bis 9 Uhr vormittags bewerkstelligt werden.

Am dem Sonntag vor Weihnachten dürfen die Geschäfte von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags offen gehalten werden.

Tabak, Rauchartikel, Postwertzeichen und Kundenstempel dürfen in den Tabaktrafiken an Arbeitsruhezeiten von 7 bis 9 Uhr vormittags, in Bade-, Erfrischungs- und Ausflugsorten bis 10 Uhr vormittags verkauft werden.

Gelegentlich der auf einen Sonntag fallenden Jahrmärkte kann der gewerbliche und kommerzielle Verkauf mit Ausnahme von Budapest von 6 Uhr morgens, von 7 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags vorgenommen werden.

Bei Firmungen und an Kirchweihen feien können, sofern diese auf einen Sonntag fallen, Gebetsbücher, Rosenkränze, Wachskerzen, Leuchter, Kinderspielzeug, nicht alkoholhaltige Erfrischungsgerichte von 7 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags verkauft werden.

Die auf Grund der geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe an einem Arbeitsruhetag getätigten Manufaktur- oder Fabrikindustriearbeiten können an einem Arbeitsruhetag von 9 bis 11 Uhr vormittags mit der Einschränkung verrichtet werden, daß der Arbeitgeber jedem Bureauangestellten an jedem zweiten Sonntag volle Ruhe zu gewähren hat.

Schankgeschäfte, die sich nicht mit der gasthausmäßigen Ausfolgung warmer Speisen beschäftigen, sind von Samstag nachmittags 3 Uhr bis Montag 6 Uhr morgens ständig geschlossen zu halten.

Gasthäuser können Samstag bis 10 Uhr abends, Sonntags von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und von 6 Uhr bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben.

In der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar können Gast- und Kaffeehäuser bis 1 Uhr nach Mitternacht offengehalten werden.

Während der Zeit der Offenhaltung können in den Gasthäusern Wein und Bier, sowohl zum Konsum im Speiseraum, wie auch außerhalb von diesem ausgeschenkt werden; gebrannte Spirituosen jedoch nur in Verbindung mit Speisen zum Konsum im Speiseraum, und auch innerhalb dieser Schranken nur solche, die in Originalflaschen in Verkehr gelangen.

In Kaffeehäusern dürfen an Sonntagen und in der Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar, in den Konditoreien an Sonntagen Spirituosen während der Zeit ausgefolgt werden, während deren ihr Ausschank in Gasthäusern gestattet ist.

Werden in ein und demselben Geschäftsraume mehrere Geschäftszweige vereinigt ausgeübt, so sind auf sämtliche Geschäftszweige vom Gesichtspunkte der Offenhaltung der Geschäfte an Wochentagen, wie auch von dem der Sonntagsruhe, die strenger Bestimmung anzuwenden.

Der Angestellte kann auf die Rechte, die dieser Verordnung entspringen, nicht verzichten. Eine Vereinbarung, die die Vorschriften dieser Verordnung zum Nachteil des Angestellten abändert, ist unzulässig.

Die Uebertretung der Bestimmungen dieser

Verordnung wird mit einer Geldstrafe bis 300 S., bei Rückfälligkeit bis 600 S. gestraft. Schankwirten wird im Wiederholungsfalle auch die Lizenz entzogen.

Offener Sprechsaal.\*)

Édes jó szüleim!

3 könyvet vegyenek nekünk karácsonyra:

Pán Péterke

A legszebb ifjusági album, 15 színes képpel, diszkötésben... K 30

Az Arany Meteor

Uj Verne-regény! Sok képpel, diszkötésben... K 20

A Kis Masamód

Gáspárné Dávid Margit leányregénye diszkötésben... K 20

Akár melyik könyvesboltban megkapják. Kezüket csókolja Laci és Irén.

Vizvezetékek javítása

POGÁNY, Telefon József 1-48. Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 30. sz.

Walzenstühle, Mühlentrieurs, Graupenholländer, Henkelmaschinen, Reformmaschinen, Sackkarren etc. sofort lieferbar bei Julius Fischl Wien, II. Lichtenauergasse Nr. 1.

RAUHWARE UND LANDESPRODUKTEN

Suche leistungsfähige Verbindungen, bzw. Abnehmer in obiger Branche. Anträge an die Firma Eugen Spitzer, Fiume, Via Gisella 20.

Dr. Kajdacsy'sche

ärztl. Ordination für Herren und Frauen Budapest, József-körút 2. Ordinations-Stunden von 10-1 und von 7-8 Uhr.

Petróleum helyett

Acetylen lámpák

Bárdi Rézsv. Társ. VI., Gyár-utca 23.

BERDACH, SZOMOLÁNY

Zu Hause herrscht vollkommene Ruhe, komme sofort. Egymaz.



FÄSSER und BOTTICHE

von 25 Liter bis 130 Hektoliter, neu und alt, wegen Auflassung des Fassgeschäftes um jeden annehmbaren Preis abzugeben. Adler & Sohn, Wein- und Fasshandlung, Wien, III., Rusmofskygasse 27. Telegramm-Adresse: Adler-sohn, Wien. Fernsprecher: 3570.

Verdauungsfördernd, schleimlösend, säurelösend. MATTONI'S GIESSHÜBLER REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

REPATRIATION of British and North-American subjects.

For the repatriation of British subjects and citizens of the United States of North-America there will be a separate train leaving Vienna probably on December 26. Those belonging to any of the countries mentioned before who wish to return home with that train, are asked to call WITHOUT DELAY in the British or American Section of the Royal Spanish Consulate, Budapest, VI., Andrássy-ut 3.

Heu u. Stroh

Offerte mit Ausfuhrbewilligung nach Fiume werden erbeten an die Firma Eugen Spitzer, Fiume, Via Gisella 20.

Papa kérem



csereleje be karácsonyra a mi 6 db használt ócska lemezünket a most megjelenő legújabb trefas

„Ujvári telefonál“

című kétoldalu hanglemezre. Ez a fényesen sikerült hanglemez pénzért nem használható, hanem csupán 6 használt lemezért, kizárólagos joggal

WÄGNER

HANGSZER-ÁRUHÁZNÁL

A világhírt „Favorite“ hangszergyár főraktára

BUDAPEST, JÓZSEF-KÖRÚT 15. Telefon: FIOK: RÁDAY-UTCA 19. József 35-92.

Nagyszerűen sikerült mulatságos telefonjelenet Beszélőgépek 1500 K-ig! Árjegyzék ingyen!

Ügyeljena „Wagner“ névre hogy máshoz be ne tévedjen

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Die amerikanischen Friedensprinzipien.

London, 19. Dezember. Die „Daily News“ schreiben: Die grundlegenden Argumente der amerikanischen Delegation in Paris werden folgende sein:

1. Der Völkerbund müßte einen Teil des Friedensvertrages bilden.

2. Die Freiheit der Meere muß eines der hauptsächlichsten Prinzipien sein, die durch den Bund festgesetzt werden, damit Amerika nicht eine Flotte bauen muß, die groß genug ist, um Sicherheit gegen jedes willkürliche Vorgehen durch das eine oder andere Volk zu schaffen.

3. Die gerechten Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden sollen, müssen festgesetzt werden. Es muß bestimmt werden, wie weit und auf welche Weise Deutschland bezahlen kann.

4. Die Präliminarverhandlungen können vertraulich sein, aber die Endbeschlüsse der Konferenz müssen öffentlich gefaßt werden.

5. Alle Friedensdelegierten müssen als Vertreter der Neuen Welt und nicht als deren Herrscher zusammenkommen. Jede andere Haltung würde einen Frieden bedeuten, der sich hinterlassen würde, aus dem dann wieder neue Kriege entstehen können.

Wie verlautet, sind die amerikanischen Delegierten dafür, Deutschland in den vorge schlagenen Völkerverbund aufzunehmen, wenn auch unter der Bedingung einer Probezeit. Es wird von einem schon fertig ausgearbeiteten Programm Lloyd Georges, Clemenceaus und Orlando gesprochen, aber man nimmt an, daß ihre Verabredungen vorläufigen Charakter und den Zweck haben, eine feste Grundlage für die Verhandlungen zu schaffen. Wie verlautet, behandeln diese Verabredungen unter anderem auch die Frage der Schadensvergütung.

**Lloyd George gegen einen Krieg der Rache.**

Haag, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) Lloyd George erklärte in einer Wählerinnenversammlung, wenn die Entente mit Deutschland so verfähre, wie Deutschland im Jahre 1871 mit Frankreich verfahren sei, so drohe in fünfzig Jahren wieder Krieg. Man wolle aber nur einen Frieden der Gerechtigkeit und nicht der Rache.

**Warnung Clemenceaus an Italien.**

Bern, 19. Dezember. (Privat-Telegramm.) In einem dem italienischen sozialdemokratischen Abgeordneten Raimondo gewährten Interview sagte Clemenceau: Italien solle darauf achten, mit den Südslaven nicht in Konflikt zu geraten und nicht die Gebiete besetzen, die die Südslaven beanspruchen, da ein von Südslaven bewohntes, unter italienischer Herrschaft stehendes Gebiet der Herd fürwährender irredentistischer Bewegungen sein würde, die nicht nur Italien, sondern ganz Europa gefährden.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Liederabend.) In Frau Therese Ligeti-Hám, die heute im Redoutensaal mit einem Liederabend zum erstenmal vor die Öffentlichkeit trat, lernten wir eine sehr sympathische Sängerin von schöner stimmlicher Begabung und schätzenswerten künstlerischen Fähigkeiten kennen. Der Mezzosopran der Sängerin, im Umfang wohl enger begrenzt und nicht eben voluminös, besticht doch durch Wohlklang, und den eigenartigen metallbronzenen Timbre, der Vortrag durch gute technische Schulung, geklärten Gesang und musikalische Intelligenz. Im Ausdruck des Part-lyrischen, Schwärmerischen, Wehmütigen offenbart die Künstlerin auch die Konturen einer Persönlichkeit; stärkeres Pathos, dramatische Energie scheinen ihr noch fern zu liegen. Zweifellos ein Talent, das, gestützt durch Kultur und feinsten Reichtum, zu echter Künstlerkraft auszubilden vermag. Frau Ligeti, die ein aus Liederdichtungen von Schumann, Schubert, Brahms, Wolf, Dorn, Racsóh u. a. reichhaltig zusammengesehtes Programm zum Vortrag brachte, wurde von dem dichtbesetzten Saal durch vielen rauschenden Beifall ausgezeichnet, zu Wiederholungen und Zugaben genötigt.

(Konzert.) Der Thomanschüler Herr Georg Kálmán, welcher sich heute im Akademiesaal hören ließ, ist ein Pianist, der gesunden Anschlag mit seinem Klaviersinn zu verbinden weiß. Dies merkte man zunächst im Vortrag des schumanesken „Winterreigen“ Dohnányis, in welchem die Stimmung einiger reizvoller Klangbilder wirkungsvoll gebracht war. Das Herr Kálmán auch in der profunderen Klavierliteratur Bescheid weiß, ergab sich aus den anderen Programmstücken, die der Konzertgeber vorzüglich spielte, ohne freilich das Empfindungsvermögen des Hörers sonderlich aufzurühren. An freudlichem Beifall fehlte es nicht.

Im Lustspieltheater wird Mittwoch, am ersten Weihnachtstage, Szomorys „Matuska“, Donnerstag, am zweiten Feiertage, „Pygmalion“ gegeben. Dienstag beginnt die Vorstellung von Arsenbeszewsz „Szavvedöly“, mit Rücksicht auf den heiligen Abend, nachmittags um 3 Uhr.

Das Stadttheater organisiert eine neue Musikkapelle und schiebt die Erstaufführung der Operette „Der Soldat der Marie“ solange auf, bis die Kapelle komplett wird. Die für die Samstags- und Sonntagsaufführung gelösten Karten werden an der Theaterkasse zurückgelöst.

Die Direktion des Königstheaters engagiert Musiker. Solche, die in Theatern oder bei Militärkapellen tätig waren, werden bevorzugt.

Soma Bicksteiner, der in Wien dominierte, vorzügliche ungarische Violinkünstler, hält heute,

am 20. Dezember, sein Konzert im Redoutensaal. (Harmonia.)

An dem prächtigen neuen Repertoire des Intimen Kabarets vergnügt sich ständig ein ausverkauftes Haus. Es empfiehlt sich, für Karten im Vorhinein Sorge zu tragen. Für die Weihnachtsfeiertage hat der Kartenverkauf bereits begonnen.

**Der Kapitalist.**

**England und Ungarn.**

**Eine Unterredung mit dem Bankier James Queenslow**

Bankier James Queenslow, der in Vertretung der englischen Regierung und des Bankhauses Gebrüder Baring von Saloniki über Belgrad nach Budapest reiste, hat in Budapest Verhandlungen gepflogen, welche größtenteils informativen Charakters waren. James Queenslow war Jahrzehnte hindurch in Australien, Bombay und Montreal Vertreter seines Bankhauses und gehörte auch längere Zeit zur Leitung des Coochschen Fahrkartensbüros in San Francisco. Herr Queenslow, der im strengsten Intonito nach Budapest kam, ließ sich hier von leitenden Kreisen informieren und wird über Zünfte und Trieft in seine Heimat zurückreisen, um der englischen Regierung über seine Eindrücke Meldung zu erstatten. Herr James Queenslow, der schon öfter in Budapest weilte, wollte sich anfangs über die gewonnenen Eindrücke nicht äußern, entschloß sich jedoch auf längeres Zureden, für das „Neue Pester Journal“ folgende Mitteilungen zu machen:

„England ist keinesfalls ein Feind Ungarns. England kennt genau die wirtschaftliche Stärke Ungarns, und das Bestreben, Ungarn zum Vortor des Balkan- und Türkenmarktes zu machen. Deutschlands Hauptzweck war, die Donau von Hamburg bis Konstantinopel zu sichern und die Vorteile der internationalen Verträge, die mit der Donauakte bestehen, für sich allein zu gewinnen. Der Balkanmarkt, auf dem bis zum Kriegsausbruch die englische und französische Marke stark vertreten war, mußte nun die Konkurrenz auch mit der deutschen Ware aufnehmen, und es kam in Bulgarien öfter vor, daß es zwischen den deutschen und englischen Agenten und Vertretern zu größeren Auseinandersetzungen kam, die sich dann auch in das politische Leben hinüberwälzten. Die Gründungen: Bayerischer Lloyd, Dunab und Endogiaschiffahrtsgesellschaften auf dem Balkan vergifteten die Lage nur noch mehr, da Serbien und Rumänien die Donauschiffahrt im eigenen Wirkungsbereich zu nationalisieren wünschten.

Wie ich erfahre (was wir bereits in der Saag waren, zu melden), hat England in Belgrad unter eigener Aufsicht für die Donauschiffahrt eine separate Expositur aufgestellt, und wir können zur Beruhigung noch berichten, daß die Vertreter Englands schon seit Wochen mit der ungarischen Regierung Verhandlungen pflegen, die für die ungarische Donauschiffahrt von größter Bedeutung sind. Schon im Jahre 1896 kamen Vertreter des Bankhauses Baring nach Budapest und in die Látka, um dort Kapital für den Fremdenverkehr zu investieren. In Budapest wollten sie die Thermalbäder pachten und die Margareteninsel zu einer Spielbank machen, doch aus diesen Projekten wurde nichts, was auch einer Schweizer Finanzgruppe mißlang. Das Látka-Projekt wurde ebenfalls zunichte, da ungarische Politiker daraus eine Kabinettsfrage machten. Das Fahrkartensbureau Cooch's florierete ebenfalls nicht. Während des Krieges aber sah England, daß Ungarn, besonders aber Budapest, als Durchgangstor zwischen Orient und Occident zu betrachten ist und begann dem Lande das größte Interesse zu schenken, da es bemerkt war, daß auf dem Donauweg zum Balkan Budapest nicht zu umgehen ist. Der Friedensschluß wird nicht nur Deutschland, sondern auch England und Serbien zwingen, die ungarische Donau, die ungarischen Agrarprodukte und Naturschätze in Anspruch zu nehmen. Das Projekt, in Budapest ein englisches Fahrkartens- und Warenbureau zu errichten, wurde bereits im Jahre 1917 in London erörtert, da man mußte, daß Deutschland sonst ohne Konkurrenz in Ungarn dastehen würde. Die Bemühungen Englands, Ungarn in den Weltverkehr zu ziehen, sollte man hier nicht mit geschlossenen Augen betrachten, sondern man sollte aus der Lethargie erwachen, die das Land schon seit Jahrzehnten politisch betäubt, um den wirtschaftlichen und industriellen Aufbau des freien Ungarn zu sichern.

Unter Blau ist es, in Budapest —

sofort nach Eintritt geordneter Zustände — ein Transport- und Reisebureau zu errichten. Wir würden mit Serbien, Rumänien, Bulgarien und der Türkei Komplexionen aufrechterhalten, da wir über Strassburg und Regensburg den Verkehr am Balkan abzuwickeln gedenken. Ueber die Höhe des in Ungarn zu investierenden Kapitals kann ich mich derzeit noch nicht eingehend äußern. Jedenfalls hängt sehr viel davon ab, wie das zukünftige Ungarn uns begrüßen und entgegenkommen wird. Ueber die politische Zukunft und Lage Ungarns eine Äußerung abzugeben, halte ich unter den heutigen Verhältnissen als unzulässig.“

Den Äußerungen des Bankiers James Queenslow wollen wir keinen Kommentar hinzufügen. Es ist zu hoffen, daß das Referat des Herrn Queenslow in London für uns nicht ungünstig ausfallen wird.

(Ungarn und die „Aushungerung Wiens“.) Aus Bern wird telegraphiert: Unter der Überschrift „Zur Aushungerung Wiens“ veröffentlichte die „Baseler Nachrichten“ wörtlich ein Schreiben der Vaterländischen Handels- und Verkehrs-A.-G. in Budapest an schweizerische Geschäftsleute, worin die Gesellschaft gegen Kompensation aus der Schweiz verschiedene Artikel aus der Lebensmittelbranche und anderen Branchen, namentlich größere Quantitäten Marmelade, Dörrgemüse, Paprika, Bohnen, Erbsen, Pflaumen, Nüsse, Speck, Schweinefett, Wein, Weindesillate und Cognac, zur Lieferung nach der Schweiz offeriert. Das Blatt knüpft daran eine sehr scharfe Kritik des Vorgehens der ungarischen Agrarier, deren Egoismus sich durch Wiens bittere Not nicht beeinflussen läßt. — Natürlich verschweigt die Baseler Zeitung, daß wir bedeutende Mengen an Lebensmitteln nach Wien liefern und die Sendungen nur deshalb einstellen, weil Wien seinen Verpflichtungen, uns dagegen Textilwaren zu liefern, einfach nicht nachgekommen ist, und daß es nur selbstverständlich ist, wenn wir bemüht sind, im Tausch gegen überschüssige Waren uns fehlende Artikel, die wir dringend benötigen, zu beschaffen.

(Außenhandelsfragen.) Die Fachgruppe für Außenhandel der Budapester Handels- und Gewerbetkammer hielt unter dem Vorsitz des Herrn Béla Kechény eine Sitzung, auf der auf Grund des Referats des Kammerkonferenten Dr. Arthur Székely die Frage der Reform der Kompensationsverhandlungen behandelt wurde. Nach den Ausführungen der Herren Felix Adler, Alexander Fajer, Dr. Heinrich Herz, Josef Herz, Ludwig Herz, Otto Hoffmann, Stefan Molnár, Eugen Por, Alfred Straffer, Dr. Emerich Straffer, Josef Vágó und Alfusius Zwad, des Referenten und des Vorsitzenden beschloß die Fachgruppe, der Regierung die Organisierung einer aus Fachleuten bestehenden Kommission zur sachgemäßen Vorbereitung und Zentralisierung der Kompensationsverhandlungen vorzuschlagen. Mit der Sammlung und Aufarbeitung des Materials soll das ungarische Warenverkehrs-bureau beauftragt werden. Das durch die Kommission kontrollierte und approbierte Material soll zur Verfügung des Ministeriums des Außen gestellt werden. Die Fachgruppe wünscht, daß an dem mit dem Auslande geführten Verhandlungen die Vertreter der Fachkommission auch unmittelbar teilnehmen. Die Leitung des Warenverkehrs-bureaus wünscht die Fachgruppe in die Hand des Handelsmuseums und der Budapester Kammer zu legen. Hierauf befahte sich die Fachgruppe mit dem Sekretar des Konzeptschreibers Alexander Schömerl über die Organisierung des auswärtigen Dienstes Ungarns, das eine ausführliche Ausarbeitung der diesbezüglichen jüngsten Kammerresolution ist. Dazu ergriffen Dr. Leo Goldberger, Béla Greiner, Julius Merker, Julius Szende und Alfusius Zwad das Wort.

(Die Mark- und Kronenkurse.) Aus Zürich wird telegraphiert: Die Devisenkurse vom 19. Dezember sind: Mark 58 Geld, 59 Brief; Kronen 30.30 Geld, 30.40 Brief.

(Das Präsidium des Landes-Agrikulturvereins.) Bezüglich der Mitteilung, daß im Landes-Agrikulturverein jüngst ein neuer Präsident gewählt wurde, ohne daß der bisherige Präsident Graf Robert Zelenky abgedankt hätte, wird jetzt erklärt, daß das auf sechs Jahre lautende Mandat des Grafen abgelaufen war, demnach die Präsidentenstelle automatisch zur Erledigung gelangte. Tatsache ist, daß Graf Zelenky formell nicht abgedankt hat, in einem Schreiben jedoch erklärt, daß er mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse auf eine neuerliche Kandidatur verzichtet.

... subjects. ... citizens of the ... belonging to ... DELAY in ... gal Spanish ... oh ... em ...



... AL ...

... (langl.) ...

(Die staatlichen Eisenwerke.) Zum Leiter der jetzt dem Handelsministerium unterstellten staatlichen Eisenwerke wurde an Stelle des bisherigen in den Ruhestand getretenen Zentraldirektors Ministerialrat Karl Bajka der Hütteningenieur Zoltán Lázár ernannt und ihm Titel und Charakter eines Ministerialrates verliehen.

(Die französischen Aktionäre der Südbahn.) Aus Zürich wird telegraphiert: Ausländische Großkapitalisten, vorwiegend französische Südbahn-prioritäten, beabsichtigen ihren Einfluß bei den Friedensverhandlungen dahin geltend zu machen, daß jene Staatsbahnlagen, die in direktem Anschluß an die Südbahnhauptstrecke Wien-Triest stehen, als Kompensation von Kriegsschadigungsansprüchen gegeben und dem Südbahnege angegliedert werden sollen. Verhandlungen darüber sind in der Schweiz schon angebahnt worden. Das französische Kapital repräsentiert einen großen Teil des Prioritäten- und Stammaktienbesitzes. Dieses Kapital hat großes Interesse daran, die Finanzlage der Südbahn zu heben. Als deutlichstes Mittel hierzu erscheint die Ausschaltung jeder Konkurrenz, das ist die Bahnanlegung der vorwiegend parallel laufenden benachbarten Staatsbahnlagen. In erster Hinsicht kämen die österreichischen Staatsbahnen, dann die zweite Verbindung Wiens mit dem Süden über Ansfätten und Villach in Frage.

(Elektrischer Betrieb auf den ungarischen Staatsbahnen.) Mit Rücksicht auf die Kohlennot hat der Präsident der Staatsbahnen Staatssekretär Eugen Báczonji dem Handelsminister den Vorschlag unterbreitet, in dringender Weise Vorarbeiten für die Elektrifizierung des Staatsbahnbetriebes einzuleiten. Es handelt sich vorläufig um Strecken in der Länge von 2200 Kilometern, die auf elektrischen Betrieb umgestaltet wären, wodurch jährlich anderthalb Millionen Tonnen Kohle erspart werden könnten. Mit der Ausarbeitung der Pläne wurden zwei bekannte heimische Sachautoritäten, Koloman Kándó, der Erbauer der Volkolnabahn, sowie Obergingenieur Ludwig Verébely betraut. Die erforderliche Kraft wird aus den Abfällen der Kohlenwerke (der schiefen Kohle) erzeugt werden, die auf den Halben der Kohlenwerke lagern und sich zum Abtransport nicht eignen. Zuerst soll eine Probestrecke auf elektrischen Betrieb umgestaltet werden; für später ist in erster Reihe die Elektrifizierung der Linien Budapest-Marchegg und Budapest-Bruck a. d. L. geplant.

(Regelung des Petroleumverkehrs.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Verordnung des Präsidenten der Landes-Zentral-Preisprüfungskommission, durch die der Vertrieb jener Mineralölprodukte, die von gewesenen Kriegsminister bei irgendeiner ungarischen Mineralölraffinerie eingelagert wurden, sowie der unterwegs aufgehaltenen und in Anspruch genommenen fremden Mineralölprodukte geregelt wird. Die Verordnung bestimmt, daß diese Mineralölprodukte nur zu den bisher festgestellten Höchstpreisen unter Anrechnung der jeweilig geltenden Preiszuschläge verkauft werden dürfen. Von diesen Preisen gebühren den Raffinerien nach jedem Meterzentner all dieser Produkte unter dem Titel der Manipulierung, Lagerung und des Vertriebes acht Kronen.

(Die Farben- und Lackgroßhändler) haben sich gestern in den Lokalitäten der Kaufmannshalle zu einem Landesverband konstituiert. Zum Präsidenten wurde Max Spiegel, zu Vizepräsidenten Robert Auer und Arnold Krauß, zum geschäftsführenden Vizepräsidenten Ernst Horváth, zum Kassier Heinrich Adler, zum Kontrolleur Max Rosenfeld gewählt.

(Von der Börse.) Die geschäftliche Tätigkeit war heute wieder eine außerordentlich geringe und kam es bei matter Tendenz nur sporadisch zu Abschlüssen. Bloß Holzbank, Kohlen- und Schiffswerte lagen fest. Kriegssrente wurde zu erhöhten Kursen gekauft. Es notierten: Oesterreichische Kredit 600, Vaterländische Sparkasse 16,250, Steinbrucher Dampfziegelei 600, Ungarische Allgemeine Kohlen 1670 bis 1680, Rimamurányer 820 bis 822, Schiff 390, Adria 1370 bis 1380, Lebante 800 bis 820, Staatsbahn 782 bis 783, Rajser 2125, Gutmann 715 bis 725, Delwerke 685, Goldberger 364. — Aus Wien telegraphiert man: Bei überaus geringfügigem Verkehr wurde die heutige Börse von einer schwachen Tendenz beherrscht. Bestimmend wirkten namentlich die Steuerborlagen und die Vorgänge in Berlin. Die wenigen Abschlüsse vollzogen sich fast durchwegs zu herabgesetzten Kursen, doch hielt sich die Abschwächung in verhältnismäßig engen Grenzen. Nur ausnahmsweise kamen auch höhere Kurse zum Vorschein. Auf dem Anlagemarkte bestanden sich österreichische Notenrenten um 1 Prozent, ungarische Rente blieb unverändert. — Aus Berlin telegra-

phiert man: An der heutigen Börse herrschte weiche Rückhaltung vor und das Geschäft blieb still. Die Kursgestaltung war nicht einheitlich; es überwiegen anfangs Rückgänge, welche jedoch später einer kräftigen Erholung Platz machten, die sich später auch auf alle Marktgebiete erstreckte. Der Schluß war durchaus fest.

(Von Getreidemarkt.) Auch heute war das Geschäft verkehrlos.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 19. Dezember. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 91 Stück Stiere, 649 Stück Ochsen, 492 Stück Kühe, 19 Stück Büffel, zusammen 1251 Stück. Außerdem wurden diese Woche noch 1850 Stück verkauft. — Preisnotierungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität von 650 K. bis 800 K., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 500 K. bis 640 K., ungarische Mastochsen minderer Qualität von 360 K. bis 490 K., farbige Ochsen bester Qualität von 720 bis 800 K., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 600 K. bis 700 K., Stiere besserer Qualität von 700 K. bis 900 K., Stiere minderer Qualität von 450 K. bis 680 K., ung. Kühe von 340 K. bis 700 K., farbige Kühe und Kalbinnen von 340 K. bis 750 K., Büffel von 280 K. bis 470 K., Weindvieh und minderes Vieh von 200 K. bis 320 K., Jungvieh von 350 K. bis 500 K., alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. — Der heutige Auftrieb war um 412 Stück kleiner als in der Vorwoche. Tendenz war lebhafter, die Preise sind um 20—30 Kronen per Meterzentner besser. Nächste Woche wird die Feiertage halber der Viehmarkt Freitag, am 27. d., abgehalten.

Budapester Stechviehmarkt vom 17. Dezember. (Bericht von Leopold Fischl und Komp.) Zufuhr: 169 Stück lebende Kälber (darunter 70 Stück Zwilder). — Preisnotierungen: Lebende Kälber besserer Qualität von 1300 H. bis 1350 H., ausnahmsweise 1400 bis 1420 H., lebende Kälber mittlerer Qualität von 1200 H. bis 1250 H., Jungvieh von 450 bis 1100 H., alles per Kilogramm ohne Abzug. — Die Tendenz war lebhaft, die Preise sind um 20—50 H. per Kilogramm besser.

Wien, 18. Dezember. (Originalbericht des „Neues Bester Journal“.) Eier. Die Abgabe der Konserveier wurde noch weiter eingeschränkt, um für die Feiertage etwas mehr Ware zur Verfügung zu haben, da noch immer keine Eier herankommen und solche in nächster Zeit kaum zu erwarten sind. Die Verhältnisse in Galizien und Polen sind derart, daß dort der Handel und die Waarendurchfuhr total unterbunden sind und in absehbarer Zeit kaum eine Besserung erwarten lassen. Nominell sind die Preise unverändert.

Wien, 18. Dezember. (Originalbericht des „Neues Bester Journal“.) Schweinesett und Sped. Die trostlose Lage des hiesigen Fettmarktes hat sich in dieser Woche noch weiter verschärft. Die Schweinebezüge sind nicht nur ganz bedeutend zurückgegangen, sondern auch die Antünfte bestehen fast ausschließlich aus mageren Jungschweinen, auch die Ergiebigkeit anderer Schlachtere hat ganz bedeutend abgenommen. Pflanzenfett jeder Art ist äußerst knapp, die Vorräte reichen nur noch zur rationierten Abgabe von Margarine bis zum Monatsende, kommt inzwischen kein Rohprodukt heran, ist zu befürchten, daß schon Anfangs Januar gar kein Fett zur Verteilung gelangen wird.

Wasserstände

19. Dezember.

Table with 3 columns: Ort (Location), Centimeter (Change), and Richtung (Direction). Lists water levels for various locations like Danubius, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Magyar Nemzeti Operaház A zsidónó. Kezdeté fél 7 órakor.

Nemzeti Színház. Előszór. Bagatelle. Kezdeté fél 7 órakor.

Vigszínház. Szenvedély. Kezdeté fél 7 órakor.

Magyar Színház. Majd a Vica! Kezdeté fél 7 órakor.

Király Színház. Gróf Rinaldó. Kezdeté fél 7 órakor.

Budapesti Színház. A csavargóleány. Kezdeté fél 7 órakor.

Belvárosi Színház. (Modern Szinpad.) Koronaherceg-utca 6. sz. Herceg Ferenc: Tilla. Kezdeté fél 7 órakor.

Városi Színház. Hoffmann meséi. Kezdeté fél 7 órakor.

Andrássy-uti Színház. Művész ur. Tea. Boci. Uj tréfák, dalok. Kezdeté fél 7 órakor.

Intim-Kabaré. Teréz-kört 46. Tel. 65-54. Minden este 7 órakor: B. Márton Erzs. vendégtelképével. Okos asszony. Irta: Balázs Sándor. Dr. Casanova. Fordította: Balassa Emil. Biedermaier család. Sterk-Zihrer operett. Itélet előtt. Irta: Beldi László. Magánzámok. Konferál Kovács Andor. Jegyek 8 napra előre válthatók.

FOVAROSI ORPHEUM. Anfang 7 Uhr Anfang. 7-10 Uhr: Mister Galambos. 7-10 Uhr: Hess u. Trjanovsky. 8-10 Uhr: A FEKETE CSODA. 9-10 Uhr: Sylvester Kremo.

NATIONAL-ROYAL-ORPHEUM. II., Elisabethring 31. Telefon 110-23. Jeden Abend 7 Uhr. ARANYKALITKA. Operette von Imre Harmath und Béla Zerkovitz und das sensationelle Dezember-Theater- und Variété-Programm. Bierkabarett von 7-10 Uhr. — Eröffnung 1/7 Uhr. Glänzende neue Scherze. Zigeunermusik. Parkettanz. Warme Küche.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET. Jeden Abend von 7-10 Uhr. das glänzende neue Programm. Amüsante Scherze! Possen! Soli! Duette! Zigeunermusik! Parkettanz! Warme Küche!

KIS KOMÉDIA. VI. Róvay-utca 18. sz. (Vormals Folies Caprice.) Telefon: 14-22. Direktion: Rott-Steinhardt.

7 Uhr: Apuka. In den Hauptrollen Rottu. 1/2 10 Uhr: Das Paradies. Steinhardt.

Casino-Mulató (I. Stock) Gesang und Tanz. WINTERGARTEN. Nagymező-u. 22-24. Telefon 167-25. Anfang Punkt 7 Uhr. Leopoldi, der beste Unterhalter der Welt. Kuba gyöngye. Grosse Operette. Erstrangige Artistennummern.

KRISTÁLYPALOTA. VI., Szerecsen-u. 35. Telefon: 120-77. Heute abend 7 Uhr die grossen Erfolg erzielende Operette. Egy link bohém. von Szöke Szakáll und Hetényi-Heidelberg, so auch die übrigen Schlager-Attraktionen. Im Bar unter Goigergs Leitung Kunst-Tänze.

Ohne Schmerzen, Schneiden oder Beize heilt Dr. Spranger'sche Heilsalbe. offene Bein- und alte Wundschäden, Krampfadergeschwüre, böse Finger (Panaritium) u. Brust-, Knieschwamm, Gelenkentzündungen, Frost u. Verbrennungen, lindert rheumatische und gichtische Schmerzen, brennende Hitze und Schmerzen allen Eiterwunden u. Beulen, zieht jedes Geschwür schmerzlos auf und heilt sie schnell. Preis 1 Schachtel K. 8.30. Post-nachnahme 45 Heller durch Apotheker Josef Török. Budapest, VI., Königsg. 12, Viktoria-Apoth., Erzesbels-kört 21 u. Patrona Hungaria-Apoth., VII., Damjanich-u. 21.

Allerlei.

(Das auch Schiller) von der Grippe, die heute über ganz Europa hin so bedeutende Opfer fordert, im Mai 1783 befallen war, berichtet Andreas Streicher, Schillers Jugendfreund, dem wir die wichtige Schrift über Schillers Klucht von Stuttgart nach Mannheim verdanken. Schiller kam (von seiner zweiten Reise nach Mannheim) äußerst mühsam und niedergeschlagen wieder nach Stuttgart zurück, ebenso verstimmt durch die Betrachtungen durch sein Verhältnis als leidend durch die Krankheit, die er mitbrachte. Diese Krankheit, die durch ganz Europa wanderte, bestand in einem außerordentlich heftigen Schnupfen und Katarrh, den man russische Grippe oder Influenza nannte, und der so schnell aufsteigend war, daß der Verfasser dieses, als er Schiller einige Stunden nach dessen Ankunft unarm hatte, nach wenigen Minuten schon von Fieberschauern befallen wurde, die so stark waren, daß er sogleich nach Hause eilen mußte.

(Das Winterleben der Hühner.) Gegen Ende November pflegen die Frühbruten der Winterleger die ersten Eier zu liefern. Denn die jungen Hühner der März- und Aprilbruten fangen ungefähr mit sechs Monaten zu legen an, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie von Anfang an gutes und kräftiges Futter erhalten haben. Dieses gute Futter muß ihnen auch weiterhin zuteil werden, denn die Eierkerne gelangen nur bei guter Ausbildung, wenn die Hühner diejenigen Futterstoffe in genügender Menge erhalten, aus denen sich die Eier bilden, d. h. Eiweiß oder Stickstoff und Fett; denn das Ei besteht aus etwa 12 Prozent Eiweiß, 11 Prozent Fett und 75 Prozent Wasser, dazu aus ver-

schiedenen mineralischen Stoffen. Wenn die Tiere diese Stoffe nicht in hinreichender Menge erhalten, so ist ein fleißiges Legen unmöglich. Ist werden auf den Bauernhöfen die Hühner vorzugsweise mit Kartoffeln gefüttert. Die „Deutsche Jäger-Zeitung“ verurteilt diese Art der Fütterung, da Kartoffeln Eiweiß und Fett nur in sehr geringer Menge enthalten und daher kein fleißiges Legen bewirken können. Nur wenn die Hühner neben Kartoffeln reichlich Futter auf dem Hofe finden, wie ausgefallene Körner, Maden und Würmer aus dem Düngerhaufen und Grünes, können sie bei ausschließlicher Kartoffelfütterung befriedigend legen. Andernfalls muß man ihnen Körner, Grünfutter, Gemüseabfälle, vor allem aber auch zerleinerte Fleischabfälle und Knochen, sowie alle Abfälle aus der Milchwirtschaft reichen, die eiweiß- und fetthaltig sind.

(Ein feltamer und nicht gerade lebenswürdiger Familienbrauch) ist in China in Szuwang. Wenn der Vater oder die Mutter ihr 55. Lebensjahr erreichen, will es die Sitte, daß sich die lebenden Kinder zusammen mit den Eltern zum Freudentage mit ihren Glückwünschen auch einen regelrechten Sarg zum Angebinde überreichen, der dann später beim ersten Todesfall benutzt wird. So erklärt sich auch, daß der Reisende, der nach dem Innern Chinas kommt, so oft im chinesischen Haus einen leeren Sarg stehen sieht, der geduldig auf die Erfüllung seiner Bestimmung wartet.

(Aus alten Lehbüchern.) Das älteste Datum der Geschichte knüpft an eine Kulturarbeit an. Der 19. Juli 424 v. Chr. An diesem Tage, dem Beginn der ägyptischen Kalenderrechnung, erschien der Sirius am Himmel, und mit ihm stieg der Nil, der große Ackerbauheiler. Später pflegten die Völker ihre Zeitrechnung nach Kriegen und Schlachten einzuteilen.

Die Inschrift eines vertriebenen Königs in Benthafan lautet: „Niemand tat nach dem Befehle Gottes, bis auf meine Majestät.“

In den vorfektischen megalolithischen Bauten der Britanien — früheste Bronzezeit — findet man deutlich nur Spuren von Kennzeichen. Burganlagen sind den Gelehrten zweifelhaft.

Die Ausgrabungen auf Cypern förderten Bilder von Frauen zutage, die eingeknüpft, defolletiert, in feine pliffierten Röcken, mit Schmuck überladen, kunstvoll garnierte Hüte auf den frischen Köpfen, höchste Lebensfreude verraten. Man nimmt als sicher an, daß diese Darstellungen in den Zerfall des minoischen Reiches gehören, 1400—1100 v. Chr.

Der Druan Meisthemus von Sifyon, um 500 v. Chr., verbot den Vortrag der homerischen Gesänge, um die Kriegslust des Volks zu dämpfen.

Auf dem Markte von Syrakus war, während eines Krieges, so hohes Gras gewachsen, daß man dort die Pferde auf die Weide trieb.

Die Veteranen, die vom Schlachtfeld von Philipppe heimkehrten, verlangten bebante Güter mit allem Zubehör an Geräten, Viehstand und Sklaven, um auf diesem Boden das Leben zu beschließen als gutjurierter Rentner, die auf dem Karthause Sitz und Stimme hatten. Im Ausgang des Mittelalters gab es in Frankreich 182 Barone, jedes ein Vaterland.

(Kopfarbeiter.) Müller: „Mensch, Mensch! Was sagste zu die Lohnforderungen von die Freierarbeiten?“ — Schulke: „Na hoch sind se ja, aber det sind ja doch noch Kopfarbeiter!“

(Aussichtlos.) „Spielen Sie schon lange Klavier?“ — „Ja, seit meinem achten Jahre.“ — „Dann werden Sie es aber kaum mehr lernen!“

Der Vormund.

— Roman von S. Courths-Mahler. —

— Als ich Sie aufforderte, nach Linded zu kommen und in meinem Hause, wie es Ihr Herr Vater letztwillig verfügte, bis zu Ihrer Großjährigkeit zu bleiben, hatte dies Haus noch eine Herrin. Inzwischen hat sich das geändert. Und unter den veränderten Verhältnissen wäre es vielleicht peinlich für Sie geworden, hier in Linded zu bleiben. Denn meine Schwester ist noch zu jung, um eine dominierende Stellung hier einzunehmen. Ich hatte schon darauf gedacht, ob es unter diesen Umständen nicht ratsamer sei, Sie in Rottberg unter dem Schutz einer Ehren-dame wohnen zu lassen. Aber dann wäre Ihres Herrn Vaters letzter Wunsch, den ich heilig halte, nicht erfüllt worden. Zum Glück fiel mir ein Ausweg ein. Ich habe eine Nefine meiner verstorbenen Mutter, Frau von Stein, darum gebeten, bis zu Ihrer Großjährigkeit nach Linded zu kommen, für mich als Hausdame, für Sie als Ehren-dame und Beschützerin. Ich hoffe, Sie sind damit einverstanden. Andernfalls will ich Sie aber nicht zwingen, in Linded zu bleiben, sondern stelle es Ihnen frei, nach Rottberg zu gehen.

Annedore hatte noch vor kurzem den Wunsch gehabt, Linded zu verlassen. Aber als sie jetzt Graf Rüdiger vor die Entscheidung stellte und sie dabei in sein süßes, unglückliches Gesicht sah, wollte ihr trotziger Wunsch nicht über ihre Lippen.

— Ich überlasse Ihnen die Entscheidung, Graf Rüdiger, sagte sie.

Er sah sie an, und es war ihm, als müsse er des jungen Geschöpf mit den reinen, stolzen Augen in Linded festhalten. Sie war die Tochter des Mannes, der es verstanden hatte, sich in Liebe und Güte sein Inneres zu erschließen. Baron Rottberg war ein so gültiger, verständnisvoller Mensch gewesen und hatte in den Jahren, da man ihn seinem Vater ent-fremdet hatte, wie ein solcher an ihm gehandelt. Nun verdankte es Rüdiger, daß er nicht ein ganz ver-bitterter Mensch geworden war. Und die Mutter der Baroness war ihm gleichfalls liebevoll entgegen-gekommene und stand wie eine hilfreiche Lichtgestalt in seiner Erinnerung. Ihre Tochter glich ihr sehr in ihrem Aussehen. Sie hatte dasselbe wundervolle gold-blonde Haar und dieselben ehrlichen, stolzen und doch gültigen Augen. Ihm war, als müsse die Tochter dieser beiden vorzüglichen Menschen Art von ihrer Art sein, als müsse sie zu den wenigen Menschen gehören, an deren Werthung ihm etwas gelegen war.

— Schien es ihm doch, als gehe schon jetzt ein be-wußter Zauber von Annedore auf ihn aus und er-wolle sein verdüstertes Gemüt.

Er atmete tief auf.

— Dann bitte ich Sie also, in Linded zu bleiben, Baroness Annedore. Frau von Stein wird schon in kurzer Zeit ihr Amt antreten. Im übrigen wohnen Sie im anderen Schloßflügel drüben mit meiner Schwester ganz ungestört. Auch Frau von Stein wird drüben bei Ihnen wohnen. Ich hoffe sehr, daß Sie sich trotz allem in meinem Hause wohl fühlen werden. Es ist mein inniger Wunsch, Sie haben sich wohl in-zwischen schon ein wenig eingelebt?

Sie neigte das Haupt. — Das ist geschehen. Graf Lothar und Komtes Lilys sind mir in so überaus lebenswürdiger und herzlicher Weise entgegengekommen, daß ich mich schnell heimlich fühle in Linded.

Es suchte in seinen Augen auf. Scharf und prü-fend ruhte sein Blick auf ihrem Antlitz. War es mög-lich, daß dieses junge Geschöpf mit seinen Geschwistern harmonierte?

Er konnte es nicht glauben.

— Sie müßte nicht ihrer Eltern Tochter sein, wenn sie Gefallen finden sollte an Lothars und Lilys oberflächlichem, hohlem Wesen, dachte er. Natürlich konnte die Baroness in den kurzen Wochen unmög-lich den wahren Wert seiner Geschwister erkannt haben. Er wußte sehr gut, wie klug sich diese verfel-sen konnten und wie sie verstanden, sich angenehm und beliebt zu machen, wenn sie es wollten.

— Sie hatten doch eine gute Reise hierher? fragte er.

— Ich danke, es ging alles ganz gut.

— Frau Dr. Dumont hatte Ihnen doch ihre Schwester als Begleiterin auf die Reise mitgegeben, wie ich bestimmt hatte, da ich Sie nicht selbst beglei-ten konnte?

— Ja, sie begleitete mich bis nach Linded und reiste am nächsten Tage wieder ab.

— Und fehlt es Ihnen hier an nichts? Gefallen Ihnen Ihre Zimmer?

— Danke, ich habe alles und bin sehr zufrieden.

— Und haben Sie sonst Wünsche, die ich Ihnen erfüllen kann?

Annedore sah ihn unsicher an. Es erging ihr ganz feltam. Sie fühlte, daß dieser Mann einen Ein-fluß auf sie ausübte, den sie sich nicht entziehen konnte. Und ihr war nun, als höre sie Lilys spöt-tische Stimme sagen: „Du wirst bald genug unter seiner Fuchtel stehen, wie wir auch.“ Das weckte ihren Trost. Sie richtete sich wie kampferweit auf.

— Allerdings, ich habe einige Wünsche.

— Bitte, teilen Sie mir dieselben mit.

— Vor allen Dingen möchte ich ein Reitpferd haben. Ich will reiten lernen. Graf Lothar hat sich lebenswürdig erboten, mir Unterricht zu geben. Ein Reitpferd und was ich sonst dazu brauche, habe ich mir bereits schicken lassen. Und der Unterricht soll heute beginnen. Komtes Lilys will mir ihre Mita-teilen, bis ich selbst ein Pferd besitze. Graf Lothar möchte gern den Unterricht zu Ende führen, solange

er noch Urlaub hat, und da wollen wir nicht länger zögern.

Sie hatte das in ihrer Unsicherheit mit großem Eifer hervorgebracht, als fürchte sie, er könne einen Einwand erheben.

Ein leises Lächeln huschte um seinen ausdrucks-vollen Mund.

— Schlimmstenfalls könnte ich ja den Unterricht fortsetzen, wenn mein Bruder damit nicht zu Ende käme. Uebrigens habe ich Ihren Wunsch wohl schon vorausgesehen. Ich habe vor meiner Abreise bereits ein Damenpferd für Sie gekauft. Es war eine gün-stige Gelegenheit, die ich benutzte. Das Pferd steht im Rottberger Stall. Ich kaufte es von Herrn von Rammnitz, dessen Gut im Osten an Rottberg grenzt, wie Linded im Westen. Deshalb habe ich es vor-läufig nur bis Rottberg transportieren lassen. Doch kann es schnell nach Linded gebracht werden — schon heute im Laufe des Tages. Ich bitte Sie daher, heute noch auf die Reitstunde zu verzichten. Es ist nicht rat-sam, wenn Sie im Anfang verschiedene Pferde besteigen. Vielleicht fahren Sie heute mit mir nach Rott-berg hinüber. Dann können Sie sich das Pferd an-sehen. Ich höre, daß Sie noch nicht in Rottberg wa-ren. Sicher haben Sie doch den Wunsch, Ihre Hei-mat wiederzusehen, wo Sie so vieles an Ihre lieben Eltern erinnern wird. Ich habe dafür gesorgt, daß drüben alles beim alten geblieben ist. Alle Räume sind noch in dem Zustande, wie sie von Ihren Eltern verlassen wurden. Sie sind noch von Ihrem Geiste be-seelt. Wenn es Ihnen recht ist, können wir noch heute vormittag hinüberfahren.

Annedores Augen glänzten lebhaft. Zeltamer-weise hatte es gar nichts Unangenehmes für sie, daß sie in Graf Rüdigers Gesellschaft nach Rottberg fah-ren sollte.

— Es ist mir recht. Ich werde dann Graf Lothar Bescheid sagen, daß ich heute noch nicht mit dem Reitunterricht beginne.

Er neigte das Haupt.

— Ich bitte Sie, sich in einer Stunde bereitzu-halten. Ich war heute morgen schon ganz früh in Rottberg und habe angeordnet, daß man dort jeder-zeit auf Ihr Kommen vorbereitet ist.

— So darf ich nach Rottberg fahren, so oft ich will?

— Selbstverständlich! Wer sollte Sie daran hindern?

Sie erröte unter seinem großen, fragenden Blick.

— Sie waren schon heute morgen in Rottberg? fragte sie hastig ablenkend.

— Ja, es war mein erster Weg. Da ich längere Zeit abwesend war und ich nicht, wie sonst täglich, drüben nach dem Rechten sehen konnte, mußte ich das Versäumte schnell nachholen.

Sie sah ihn groß an.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement column on the left side of the page, containing various notices and small advertisements such as 'Szinház', 'baré', 'család', 'mok.', 'sky', 'ODA.', 'mo.', 'EUM', 'A', 'IA.', 'OTA', 'Beize', 'ibe'.

Kauf u. Verkauf

Kleider, gebrauchte u. neue, Feuerfeste Dokumenten...

Zongorák, pianók, játékosan vasárolhatók, cserélhetők...

Kaufe Gold, pr. Gramm 9-16 Kronen, Brillanten, Perlen...

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen...

Goldverleihung von 9-16 Kronen per Gramm, Brillanten, Verlassenschaft...

Schlaf, Speise, Herren- u. Salonarmaturen, ferner einzelne Möbelstücke...

Brillanten, Gold, Silber, Verlassenschaft kaufe allerhöchst...

Aranyat, ezüstöt, brilliáns ékszeret bármikélt drágáiban veszek...

Juwelen, Brillanten, Perlen, Verlassenschaft in jeder Preislage...

Zufter in jeder Ausführung großes Lager, Gasöfen, Gasparocher...

Möbel in großer Auswahl billigst zu haben bei Vadász, Möbelwarenhäuser...

Möbel zu billigen Preisen in großer Auswahl in einfacher und feinerer Ausführung...

Antikes, wertvolles Oelgemälde (Landschaft) tief unter dem Schätzungswert...

Offene Stellen Einfaches Fräulein, das hochen kann, wird zu zwei Personen aufgenommen...

Deutsches Mädchen für alles wird aufgenommen. Sugár, VI., Izabella-utca 45, II. 14.

Zür slowakische und bulgarische Uebersetzungen außer Haus Kraft gesucht.

Kinderwädchen wird mit guten Gehalt aufgenommen. Gyár-utca 27, III. 15.

Suche israelitisches arbeitames Mädchen oder Frau für alles. Szilárd Zsigmondné, Ferenc-körút 3, Budapest.

Mädchen für alles gesucht zu zwei Personen. VIII., Sándor-utca 2, III. Stod 12 b.

Stellen-Gesuche Techn. Brennerbetriebsleiter, 28 Jahre alt, lebhaft...

Suche israelitisches arbeitames Mädchen oder Frau für alles. Szilárd Zsigmondné, Ferenc-körút 3, Budapest.

Mädchen für alles gesucht zu zwei Personen. VIII., Sándor-utca 2, III. Stod 12 b.

Suche israelitisches arbeitames Mädchen oder Frau für alles. Szilárd Zsigmondné, Ferenc-körút 3, Budapest.

Mädchen für alles gesucht zu zwei Personen. VIII., Sándor-utca 2, III. Stod 12 b.

Routinierter Klavierspieler sucht in Kino od. Salonorchester unterzukommen.

Junger deutscher Kontorist sucht Beschäftigung jeder Art.

Intellig. sprachkundiges Fräulein sucht Stellung als Verkäuferin Konditorei od. dergl.

Langjährige tücht. Kranken- und Kinderpflegerin empfiehlt sich.

Als Wirtschaftlerin wünscht deutsch-ungarisch sprechende Frau im Haushalte...

Als Wirtschaftlerin wünscht deutsch-ungarisch sprechende Frau im Haushalte...

Deutsche Erzieherin, perfekt französisch, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung...

Junge Lehrerin (Deutschböhmisch) sucht Stelle zu 1-2 Kindern...

Suche eine nur deutsch sprechende Bonne zu zwei Kindern...

13jähr. intell. Mädchen, gewöhnlich in abhängiger Stellung, acceptiert denjenigen Antrag...

Einfaches deutsches Fräulein sucht Direktor Tischler, Dob-utca 73.

Deutsch-französischer Professor und Professorin wird für einige Stunden gesucht.

Perfekte Französin für Nachmittags geschäft, VII., Baresay-utca 3, II. 23.

Englische nursery-governess oder nurse zu einem fünfjährigen Mädchen gesucht.

Häzmeisteri ügyekben tanácsot díjtalanul Bodánky szereló-házmestert ajánló iródája, József 46-48.

Szülésznő lakásán fogad bölgyeket. Keuder-utca 6, III. 9.

Heiratsanträge Militärscheitkautionen werden zur schnellsten Freischreibung übernommen...

Heiratsanträge Militärscheitkautionen werden zur schnellsten Freischreibung übernommen...

Heiratsanträge Militärscheitkautionen werden zur schnellsten Freischreibung übernommen...

Heiratsanträge Militärscheitkautionen werden zur schnellsten Freischreibung übernommen...

Heiratsanträge Militärscheitkautionen werden zur schnellsten Freischreibung übernommen...

Heiratsanträge Militärscheitkautionen werden zur schnellsten Freischreibung übernommen...

Heiratsanträge Militärscheitkautionen werden zur schnellsten Freischreibung übernommen...

Heiratsanträge Militärscheitkautionen werden zur schnellsten Freischreibung übernommen...

Heiratsanträge Militärscheitkautionen werden zur schnellsten Freischreibung übernommen...

Heiratsanträge Militärscheitkautionen werden zur schnellsten Freischreibung übernommen...

Für einen 24jähr. jungen Mann hübscher, vornehmer Erscheinung...

Für 19jähriges, sehr hübsches, feines Mädchen mit schöner, feiner Statur...

Arzt, Spezialist, möchte Heizen Franz Davidovics, Erzebet-körút 17.

Suche ehrbare Bekanntheit junger Dame (deutsch oder ungarisch).

Urtika levelezne feltétlenül korrekt irileányval, akivel később, közelebbról megismerkedve, kellemesen föltetné el délutánjait.

Emma, Bin einverstanben. Weihnachtsglück 29.

Verlosung von Pfandbriefen der Oesterreichisch-ungarischen Bank am 4. Dezember 1918.

Von 4%igen, 50jährigen Pfandbriefen wurden nachstehende Nummern gezogen, u. zw. auf Gulden lautende (63. Verlosung):

Zu 5000 fl. 17784-17788, 17790-17794, 17811-17815, 17832-17836, 17853-17857, 17874-17878, 17895-17899, 17912-17916, 17933-17937, 17950-17954, 17967-17971, 17988-17992, 18005-18009, 18022-18026, 18039-18043, 18056-18060, 18073-18077, 18090-18094, 18107-18111, 18124-18128, 18141-18145, 18154-18158, 18171-18175, 18184-18188, 18197-18201, 18214-18218, 18227-18231, 18244-18248, 18257-18261, 18274-18278, 18287-18291, 18300-18304, 18313-18317, 18326-18330, 18339-18343, 18352-18356, 18365-18369, 18374-18378, 18387-18391, 18400-18404, 18413-18417, 18422-18426, 18431-18435, 18440-18444, 18449-18453, 18462-18466, 18471-18475, 18480-18484, 18493-18497, 18502-18506, 18511-18515, 18520-18524, 18529-18533, 18538-18542, 18547-18551, 18556-18560, 18565-18569, 18574-18578, 18583-18587, 18592-18596, 18597-18601, 18610-18614, 18623-18627, 18632-18636, 18641-18645, 18650-18654, 18659-18663, 18668-18672, 18677-18681, 18686-18690, 18695-18699, 18700-18704, 18713-18717, 18722-18726, 18731-18735, 18740-18744, 18749-18753, 18758-18762, 18767-18771, 18776-18780, 18785-18789, 18794-18798, 18803-18807, 18812-18816, 18821-18825, 18830-18834, 18839-18843, 18848-18852, 18857-18861, 18866-18870, 18875-18879, 18884-18888, 18893-18897, 18898-18902, 18911-18915, 18920-18924, 18929-18933, 18938-18942, 18947-18951, 18956-18960, 18965-18969, 18970-18974, 18983-18987, 18992-18996, 19001-19005, 19010-19014, 19019-19023, 19028-19032, 19037-19041, 19046-19050, 19055-19059, 19064-19068, 19073-19077, 19082-19086, 19091-19095, 19096-19100, 19109-19113, 19118-19122, 19127-19131, 19136-19140, 19145-19149, 19154-19158, 19163-19167, 19172-19176, 19181-19185, 19190-19194, 19199-19203, 19208-19212, 19217-19221, 19226-19230, 19235-19239, 19244-19248, 19253-19257, 19262-19266, 19271-19275, 19280-19284, 19289-19293, 19298-19302, 19307-19311, 19316-19320, 19325-19329, 19334-19338, 19343-19347, 19352-19356, 19361-19365, 19370-19374, 19379-19383, 19388-19392, 19397-19401, 19406-19410, 19415-19419, 19424-19428, 19433-19437, 19442-19446, 19451-19455, 19460-19464, 19469-19473, 19478-19482, 19487-19491, 19496-19500, 19505-19509, 19514-19518, 19523-19527, 19532-19536, 19541-19545, 19550-19554, 19559-19563, 19568-19572, 19577-19581, 19586-19590, 19595-19599, 19604-19608, 19613-19617, 19622-19626, 19631-19635, 19640-19644, 19649-19653, 19658-19662, 19667-19671, 19676-19680, 19685-19689, 19694-19698, 19703-19707, 19712-19716, 19721-19725, 19730-19734, 19739-19743, 19748-19752, 19757-19761, 19766-19770, 19775-19779, 19784-19788, 19793-19797, 19798-19802, 19811-19815, 19820-19824, 19829-19833, 19834-19838, 19847-19851, 19856-19860, 19865-19869, 19870-19874, 19883-19887, 19892-19896, 19897-19901, 19910-19914, 19919-19923, 19928-19932, 19937-19941, 19946-19950, 19955-19959, 19964-19968, 19973-19977, 19982-19986, 19991-19995, 19996-20000, 20009-20013, 20018-20022, 20027-20031, 20036-20040, 20045-20049, 20054-20058, 20063-20067, 20072-20076, 20081-20085, 20090-20094, 20099-20103, 20104-20108, 20117-20121, 20126-20130, 20135-20139, 20144-20148, 20153-20157, 20162-20166, 20171-20175, 20180-20184, 20189-20193, 20198-20202, 20207-20211, 20216-20220, 20225-20229, 20234-20238, 20243-20247, 20252-20256, 20261-20265, 20270-20274, 20279-20283, 20288-20292, 20297-20301, 20306-20310, 20315-20319, 20324-20328, 20333-20337, 20342-20346, 20351-20355, 20360-20364, 20369-20373, 20378-20382, 20387-20391, 20396-20400, 20405-20409, 20414-20418, 20423-20427, 20432-20436, 20441-20445, 20450-20454, 20459-20463, 20468-20472, 20477-20481, 20486-20490, 20495-20499, 20504-20508, 20513-20517, 20522-20526, 20531-20535, 20540-20544, 20549-20553, 20558-20562, 20567-20571, 20576-20580, 20585-20589, 20594-20598, 20603-20607, 20612-20616, 20621-20625, 20630-20634, 20639-20643, 20648-20652, 20657-20661, 20666-20670, 20675-20679, 20684-20688, 20693-20697, 20702-20706, 20711-20715, 20720-20724, 20729-20733, 20738-20742, 20747-20751, 20756-20760, 20765-20769, 20774-20778, 20783-20787, 20792-20796, 20797-20801, 20810-20814, 20819-20823, 20828-20832, 20837-20841, 20846-20850, 20855-20859, 20864-20868, 20873-20877, 20882-20886, 20891-20895, 20896-20900, 20909-20913, 20918-20922, 20927-20931, 20936-20940, 20945-20949, 20954-20958, 20963-20967, 20972-20976, 20981-20985, 20990-20994, 20995-21000, 21009-21013, 21018-21022, 21027-21031, 21036-21040, 21045-21049, 21054-21058, 21063-21067, 21072-21076, 21081-21085, 21090-21094, 21099-21103, 21104-21108, 21117-21121, 21126-21130, 21135-21139, 21144-21148, 21153-21157, 21162-21166, 21171-21175, 21180-21184, 21189-21193, 21204-21208, 21213-21217, 21222-21226, 21231-21235, 21240-21244, 21249-21253, 21258-21262, 21267-21271, 21276-21280, 21285-21289, 21294-21298, 21303-21307, 21312-21316, 21321-21325, 21330-21334, 21339-21343, 21348-21352, 21357-21361, 21366-21370, 21375-21379, 21384-21388, 21393-21397, 21404-21408, 21413-21417, 21422-21426, 21431-21435, 21440-21444, 21449-21453, 21458-21462, 21467-21471, 21476-21480, 21485-21489, 21494-21498, 21503-21507, 21512-21516, 21521-21525, 21530-21534, 21539-21543, 21548-21552, 21557-21561, 21566-21570, 21575-21579, 21584-21588, 21593-21597, 21604-21608, 21613-21617, 21622-21626, 21631-21635, 21640-21644, 21649-21653, 21658-21662, 21667-21671, 21676-21680, 21685-21689, 21694-21698, 21703-21707, 21712-21716, 21721-21725, 21730-21734, 21739-21743, 21748-21752, 21757-21761, 21766-21770, 21775-21779, 21784-21788, 21793-21797, 21802-21806, 21811-21815, 21820-21824, 21829-21833, 21838-21842, 21847-21851, 21856-21860, 21865-21869, 21874-21878, 21883-21887, 21892-21896, 21901-21905, 21910-21914, 21919-21923, 21928-21932, 21937-21941, 21946-21950, 21955-21959, 21964-21968, 21973-21977, 21982-21986, 21991-21995, 21996-22000, 22009-22013, 22018-22022, 22027-22031, 22036-22040, 22045-22049, 22054-22058, 22063-22067, 22072-22076, 22081-22085, 22090-22094, 22099-22103, 22104-22108, 22117-22121, 22126-22130, 22135-22139, 22144-22148, 22153-22157, 22162-22166, 22171-22175, 22180-22184, 22189-22193, 22204-22208, 22213-22217, 22222-22226, 22231-22235, 22240-22244, 22249-22253, 22258-22262, 22267-22271, 22276-22280, 22285-22289, 22294-22298, 22303-22307, 22312-22316, 22321-22325, 22330-22334, 22339-22343, 22348-22352, 22357-22361, 22366-22370, 22375-22379, 22384-22388, 22393-22397, 22404-22408, 22413-22417, 22422-22426, 22427-22431, 22440-22444, 22449-22453, 22458-22462, 22467-22471, 22476-22480, 22485-22489, 22494-22498, 22503-22507, 22512-22516, 22521-22525, 22530-22534, 22539-22543, 22548-22552, 22557-22561, 22566-22570, 22575-22579, 22584-22588, 22593-22597, 22604-22608, 22613-22617, 22622-22626, 22631-22635, 22640-22644, 22649-22653, 22658-22662, 22667-22671, 22676-22680, 22685-22689, 22694-22698, 22703-22707, 22712-22716, 22721-22725, 22730-22734, 22739-22743, 22748-22752, 22757-22761, 22766-22770, 22775-22779, 22784-22788, 22793-22797, 22802-22806, 22811-22815, 22820-22824, 22829-22833, 22834-22838, 22847-22851, 22856-22860, 22865-22869, 22870-22874, 22883-22887, 22892-22896, 22897-22901, 22910-22914, 22919-22923, 22928-22932, 22937-22941, 22946-22950, 22955-22959, 22964-22968, 22973-22977, 22982-22986, 22991-22995, 22996-30000, 30009-30013, 30018-30022, 30027-30031, 30036-30040, 30045-30049, 30054-30058, 30063-30067, 30072-30076, 30081-30085, 30090-30094, 30099-30103, 30104-30108, 30117-30121, 30126-30130, 30135-30139, 30144-30148, 30153-30157, 30162-30166, 30171-30175, 30180-30184, 30189-30193, 30204-30208, 30213-30217, 30222-30226, 30231-30235, 30240-30244, 30249-30253, 30258-30262, 30267-30271, 30276-30280, 30285-30289, 30294-30298, 30303-30307, 30312-30316, 30321-30325, 30330-30334, 30339-30343, 30348-30352, 30357-30361, 30366-30370, 30375-30379, 30384-30388, 30393-30397, 30404-30408, 30413-30417, 30422-30426, 30431-30435, 30440-30444, 30449-30453, 30458-30462, 30467-30471, 30476-30480, 30485-30489, 30494-30498, 30503-30507, 30512-30516, 30521-30525, 30530-30534, 30539-30543, 30548-30552, 30557-30561, 30566-30570, 30575-30579, 30584-30588, 30593-30597, 30604-30608, 30613-30617, 30622-30626, 30631-30635, 30640-30644, 30649-30653, 30658-30662, 30667-30671, 30676-30680, 30685-30689, 30694-30698, 30703-30707, 30712-30716, 30721-30725, 30730-30734, 30739-30743, 30748-30752, 30757-30761, 30766-30770, 30775-30779, 30784-30788, 30793-30797, 30802-30806, 30811-30815, 30820-30824, 30829-30833, 30834-30838, 30847-30851, 30856-30860, 30865-30869, 30870-30874, 30883-30887, 30892-30896, 30897-30901, 30910-30914, 30919-30923, 30928-30932, 30937-30941, 30946-30950, 30955-30959, 30964-30968, 30973-30977, 30982-30986, 30991-30995, 30996-31000, 31009-31013, 31018-31022, 31027-31031, 31036-31040, 31045-31049, 31054-31058, 31063-31067, 31072-31076, 31081-31085, 31090-31094, 31099-31103, 31104-31108, 31117-31121, 31126-31130, 31135-31139, 31144-31148, 31153-31157, 31162-31166, 31171-31175, 31180-31184, 31189-31193, 31204-31208, 31213-31217, 31222-31226, 31231-31235, 31240-31244, 31249-31253, 31258-31262, 31267-31271, 31276-31280, 31285-31289, 31294-31298